Abendpost

1 Cent — Chicago, Samstag, 26. November 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang.— Nr. 279.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück.

Muncie, Ind., 26. Nov. Ein schlimmer Bahnunfall ereignete sich gestern Abend wenige Meilen südlich von hier, an der Verbindung der Fort Wayne-Zweiglinie der Lake Erie & Western und der Belt-Bahn. An einer Weiche, gerade an einem hohen Bahndamm, entgleiste ein Theil eines Güterzuges dadurch, daß ein Sicherheitsschloß gebrochen war, und stürzte den Abhang hinab. Der Maschinen-Fabrikant William Neff trug viele schlimme Verletzungen davon; desgleichen wurden drei Zugbedienstete verletzt.

Goldsensation.

New York, 26. Nov. Eine Specialdepesche aus Hermosillo in Mexico meldet: Im westlichen Theil des Staates Sonora herrscht große Aufregung über die kürzliche Entdeckung einer Goldgrube von fabelhaftem Reichthum. Die Entdeckung wurde durch einen Indianer für $30 vermittelt. Man glaubt, daß man es hier mit einer der verschollenen Goldgruben der Azteken zu thun hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Hermann von Bremen; Rhaethia von Hamburg; Gothia von Stettin; City of Berlin von Liverpool; Greece von London; Caracas v. La Guayra; Dubbledam von Amsterdam; Veendam von Rotterdam; Guildhall von London; Umbria von Liverpool; Thingvalla von Kopenhagen; Corean von Glasgow.

Boston: Norseman von Liverpool.

Liverpool: Italy und Etruria von New York.

Glasgow: Devonia von New York.

Rotterdam: Spaarndam von New York.

Genua: Fürst Bismarck von New York.

Abgegangen:

Liverpool: Aurania und Nomadic nach New York.

Queenstown: Britannic und City of Queenstown, von Liverpool nach New York.

Die neuerdings in New York angekommenen Dampfer berichten alle über sehr schlimmes Wetter. Mehrere haben erhebliche Verspätung gehabt, und eine große Anzahl Dampfer ist überfällig.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kälter Sonntag früh; Nordostwinde.

Telegraphische Notizen.

— Der erwählte Präsident Cleveland ist jetzt auf Broadwater Island bei Ermore, Va., auf der Jagd und hat gestern acht Enten geschossen.

— Der 83jährige Schwiegervater des Präsidenten Harrison, Rev. John W. Scott, liegt gefährlich krank im Weißen Hause darnieder.

— Wie aus Ottawa, Ont., gemeldet wird, sind die amerikanischen Schooner „Martello“ und „Onoping“ auf canadischer Seite gestrandet, und die dortigen Behörden sind um Hilfe angegangen worden.

— Zu Detroit, richtete gestern Nachmittag eine Feuersbrunst in den Werken der „Michigan Forge & Iron Co.“ in kurzer Zeit einen Schaden von $75,000 an; 350 Leute wurden durch den Brand beschäftigungslos.

— In den gestern abgelaufenen 7 Tagen wurden in den Ver. Staaten 180 Bankerotte gemeldet, in Canada 29, zusammen also 209; gegen 295 (in den Ver. Staaten 237 und in Canada 58) in derselben Woche des Vorjahres, 240 in der vorigen und 210 in der vorvorigen Woche.

— Der Gesundheitszustand des Ex-Staatssecretärs Blaine hat sich wieder etwas gebessert. Die Familie Blaines war von den sensationellen Zeitungsberichten über seine Krankheit sehr überrascht.

— In Jasper-County, Ind., ließ sich der Landwirth George Southard, ein fanatisches Mitglied einer Glaubenswunder-Secte, von einer Klapperschlange beißen, in der Meinung, daß er vollständig geschützt sei. Er starb unter furchtbaren Schmerzen.

— Bei Harvey, Ind., fand auf der Indianapolis-Zweiglinie der Panhandle-Bahn ein Zusammenstoß zwischen einem östlich und einem westlich gehenden Güterzug statt. Der Heizer W. E. Beermann wurde augenblicklich getödtet; außerdem wurden der Locomotivführer H. H. Meyer und der Bremser Harry Hendricks tödtlich verletzt.

— In San Francisco begann der zweite Proceß gegen Moritz Strehlinger, alias M. B. Curtis, als Schauspieler in der Rolle des „Sam'l of Posen“ weit bekannt, wegen Ermordung des Polizisten Grant.

— Bezüglich des sensationellen Mordprocesses gegen die Lizzie Borden in Fall River, Mass., welche bekanntlich ihren Vater und ihre Stiefmutter abgeschlachtet haben soll, wird jetzt berichtet, daß die Geschworenen wahrscheinlich keine Anklage gegen Lizzie erheben werden.

— Kaiser Wilhelm hat dem Prinzen Heinrich XXII. von Reuß den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Gestern fand in New York die Gedenkfeier des Abzuges der Engländer („Evacuation Day“) statt.

Ausland.

Die Auswanderungsfrage.

“Thür zu” ist jetzt die Parole.

Berlin, 26. Nov. Die Vorlage betreffs Beschränkung der Auswanderung wird als eine Art Ergänzung zur Militärvorlage betrachtet. Denn von den Behörden wird erwartet, daß nach Annahme der letzteren eine bedeutend stärkere Auswanderung junger und kräftiger Männer, behufs Entziehung vom Militärdienst, stattfinden werde, und dies will man soweit wie möglich zu verhindern suchen.

Es war längst bekannt, daß der Kaiser ein Gegner unbeschränkter Auswanderung ist, und es heißt, er sei hochbefriedigt von den Beschränkungen der Einwanderung, welche amerikanischerseits, und neuerdings persönlich durch den Präsidenten Harrison, verhängt wurden, indem dies dazu führe, daß Deutschland der Verlust werthvollen militärischen Menschenmaterials erspart werde.

Diese Vorlage soll mit aller Energie durchgedrückt und dann mit aller Strenge durchgeführt werden, sodaß diejenigen, welche erwarten, sich durch Auswanderung nach Amerika oder nach den Colonien um die „Blutsteuer“ zu drücken, wahrscheinlich sich schwer enttäuscht sehen werden.

Man berechnet, daß 30 Procent der deutschen Auswanderung aus Männern bestehen, die in Kriegszeiten von Nutzen sein würden, während ein großer Theil der Uebrigen aus verhältnißmäßig jungen und gesunden Frauen besteht. Was die preußischen Behörden in der letzten Zeit besonders besorgt gemacht hat, ist die starke Zunahme der norddeutschen Auswanderung.

Die Norddeutschen sind vom preußischen Standpunkt aus als Soldaten wünschenswerther, als die Eingeborenen anderer Theile Deutschlands, und man wünscht, alle Militärtauglichen im Lande zu behalten. Gegen die Auswanderung von Polen hat man nichts, da man der Meinung ist, daß dieselben Deutschland doch nicht treu sind; auch ist man durchaus nicht gegen die Auswanderung von Krüppeln oder Verbrechern. Da es unter dem neuen Gesetz von der Polizei abhängen wird, wer auswandern darf, und wer nicht, so wird diese schon ihr Möglichstes thun, nur Solche fortzulassen, deren Auswanderung vom deutschen Standpunkte aus wünschenswerth ist.

Die Auswanderung russischer Juden wird durch das neue Gesetz nicht berührt, da diese ja keine Deutsche sind, sondern nur durch deutsche Häfen reisen. Diese Durchreise wird nur in Zeiten von Seuchen-Epidemien verhindert. Unter den Classen, aus denen sich die Auswanderer rekrutiren, hat die Kunde von der neuen Vorlage große Bestürzung erzeugt, und Viele suchen jetzt so schnell wie möglich fortzukommen, besonders diejenigen, welche bereits Fahrkarten haben, die von ihnen oder ihren Freunden gekauft sind.

Wie man hört, ist die Frage der Beschränkung der Auswanderung schon seit längerer Zeit Gegenstand der Erörterung sämmtlicher Dreibundsmächte, sowie auch Schwedens, Norwegens und Dänemarks. In Skandinavien fühlt man sich ebenso beunruhigt, wie in Deutschland über den zunehmenden Wegzug des wehrkräftigen Theiles der Bevölkerung.

Man glaubt bestimmt, daß das Beispiel Deutschlands auch von den anderen genannten Nationen befolgt werden wird, besonders von Schweden, wo die Regierung erst neuerdings, wie gemeldet, eine Vorlage betreffs Reorganisierung und weiterer Verstärkung des Kriegsheeres eingebracht hat.

Es heißt, daß in Schweden die Auswanderung der jungen und gesunden Elemente eine so starke gewesen sei, daß in manchen Theilen des Landes man jetzt nur schwer Arbeiter, oder Dienstboten auftreiben könne, und diejenigen, welche man finden kann, viel höhere Löhne verdienen. Manche Bezirke in Schweden sollen nahezu entvölkert sein.

In Italien ist man noch nicht so besorgt wegen dieser Frage, da die Auswanderer von dort meist aus dem südlichen Italien kommen, und meist aus solchen Elementen bestehen, welche die Behörden gerne los werden. Außerdem kehren bekanntlich Tausende von Italienern wieder nach ihrer Heimath zurück, nachdem sie ein Bischen Geld erspart haben.

Ein Salz-Deficit.

Berlin, 26. Nov. Die Geschäftsleitung des berühmten Hallensischen Salzwerkes hat die Erlaubniß erhalten, Obligationen in der Höhe von 7,000,000 Mark auszugeben, um damit das Deficit zu decken, welches durch die Ueberschwemmung der Saline entstanden ist.

Cholerasensation in Königsberg.

Berlin, 26. Novbr. In den letzten vier Tagen ereigneten sich in Königsberg 12 Todesfälle, welche durch asiatische Cholera verursacht sein sollen!

Erst Steuerzettel, dann Pokal.

Berlin, 26. Nov. Die Behörden von Falkenstein, in Voigtlande, haben befohlen, daß Allen, welche mit ihren Steuern im Rückstande sind, in den Wirthschaften keine Getränke mehr verabfolgt werden sollen.

Ahlwardt als Reichstagsabgeordneter.

Berlin, 26. Nov. Der gegenwärtig im Gefängniß befindliche Judenhetzer Ahlwardt ist bei einer Reichstagsnachwahl mit geringer Mehrheit gewählt worden.

Vorsorge gegen Cholera.

Berlin, 26. Nov. Die Stadtverwaltung hat bestimmt, daß an Stelle des Moabiter Hospitals vier Cholera-Baracken errichtet werden sollen.

Phelps wird etwas mißliebig.

Berlin, 26. Nov. Auf dem bereits erwähnten Danksagungs-Bankett, das am Donnerstag im „Kaiserhof“ stattfand, hielt der amerikanische Gesandte Phelps eine Rede, welche etwas unangenehmes Aufsehen erregt hat. Er pries nämlich mit besonderer Wärme den Ex-Kanzler Bismarck, dessen Meinungen noch heute von der ganzen Welt ebenso respectirt würden, wie zur Zeit, als er noch im Amte war. Die bisherigen Beziehungen von Phelps zum deutschen Kaiser waren sehr herzliche, und es wird deshalb als eine große Taktlosigkeit betrachtet, daß der Gesandte sich in einem Augenblick, da sein officieller Charakter zu Tage trat, sich zum Lobredner des ärgsten Gegners einer Regierung machte, bei welcher er accreditirt ist.

Madai gestorben.

Wiesbaden, 26. Nov. Der frühere Polizeipräsident Guido v. Madai, welcher zur Zeit der großen Berliner Socialisten-Verfolgungen viel genannt wurde, ist gestern hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Er wurde am 31. Januar 1810 zu Halle geboren und war von 1872—1880 Polizeipräsident in Berlin, zur selben Zeit, als Herr Tessendorf als Staatsanwalt dort eine so hervorragende Rolle spielte.

Rekruten-Selbstmorde.

Straßburg, 26. Nov. In den letzten paar Tagen haben sich hierorts vier Rekruten entleibt, mit der offenbaren Absicht, sich der strengen und grausamen Behandlung seitens ihrer Exerciermeister zu entziehen.

Die Münzconferenz.

Brüssel, 26. Nov. Gestern wurden die Verhandlungen der internationalen Münzconferenz wieder aufgenommen. Die Senatoren Allison und Jones legten die amerikanischen Vorschläge dar. Rothschild wird die britischen Vorschläge unterbreiten. Von den amerikanischen Delegaten wurde eine Resolution unterbreitet, worin es heißt, daß es wünschenswerth sei, Mittel für eine zunehmende Verwendung von Silber in dem Concurrenzsystem der Welt zu finden; außerdem legten sie einen Plan betreffs der von den Ver. Staaten angebotenen Doppelwährung vor. Augenscheinlich wird von britischer Seite gegen die amerikanischen Vorschläge gearbeitet.

Der schwerkranke Papst.

Rom, 26. Nov. Mit Papst Leos körperlichem Zustand scheint es rasch abwärts zu gehen. Daher wird lebhaft die Frage erörtert, wer die meiste Aussicht hat, sein Nachfolger zu werden. Augenblicklich gilt Cardinal Zigliari als der wahrscheinlichste nächste Papst. Doch sind alle solche Speculationen vorläufig zwecklos.

Verhängnißvoller Rausch.

Constantinopel, 26. Nov. Durch die Fahrlässigkeit eines betrunkenen Kutschers sind drei vornehme Türken, darunter Kemen Bey, ertrunken. Die Drehbrücke zwischen Stambul und Galata war gerade offen, und der betrunkene Kutscher fuhr trotz erfolgter Warnung weiter; Pferde, Wagen und Menschen verschwanden in den Fluthen, doch wurden der Kutscher und ein Diener noch gerettet.

Cardinal Lavigerie gestorben.

London, 26. Nov. Ein Telegramm an die Reuter'sche Co. aus Algier, Nordafrika, meldet, daß der bekannte französische Cardinal Lavigerie, der unermüdliche Bekämpfer der Sklaverei, gestorben ist.

(Charles Martial Allemand Lavigerie wurde am 31. October 1825 in Bayonne, Frankreich, geboren. Er machte vorzügliche Carriere in der katholischen Kirche.

Energisch wirkte er auch dafür, daß die Kirche alle nun einmal bestehenden Republiken ebenso anerkenne wie die Monarchien.)

Große Feuersbrunst.

London, 26. Nov. Heute brach hier in einem sechsstöckigen Dock-Lagerhause eine sehr verheerende Feuersbrunst aus.

Ungeheure Mengen Kaffee gingen mit zu Grunde, und der Geruch brennenden Kaffees verbreitete sich durch die ganze Stadt, — es war der einzige Kaffeegeruch, den die Armen seit langer Zeit genossen haben!

Hochfluthen in Centralamerika.

Panama, 26. Nov. Die Republik Costa Rica wird gegenwärtig von den schlimmsten Hochfluthen heimgesucht, deren sich die ältesten Einwohner erinnern können. Es sollen auch viele Menschen umgekommen sein. Das Aussehen ganzer Landschaften hat sich durch das Hochwasser geändert.

— Der russische Czar hat den Czarewitsch zum Vorsitzer des russischen Staatsrathes ernannt. Man glaubt daraus entnehmen zu dürfen, daß der Czar der Verwaltung einen liberalen Geist einzuflößen gesonnen ist. Vorläufig jedoch ist an eine durchgreifende Aenderung nicht zu denken, da der Vorsitzer der heiligen Synode, ein religiöser Fanatiker, zugleich Vicepräsident des Staatsraths ist. Unter dem Vorsitz des Czarewitsch werden wohl die Bedrückungen der Juden und Katholiken gemildert werden.

Selbstmord eines 15jährigen.

Arthur Kellogg schießt sich eine Kugel in den Kopf.

Arthur Kellogg, der fünfzehnjährige Sohn des Grundeigenthumshändlers Orson P. Kellogg, beging heute Vormittag um 10 Uhr in der Wohnung seines Vaters, 356 Webster Ave., Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte.

Heute früh war er, wie gewöhnlich, mit seinem Vater, in dessen Office, 982 N. Halsted Str., gegangen, wo er als Clerk arbeitete. Kurz vor 10 Uhr kam er jedoch wieder nach Hause und klagte über Unwohlsein. Er blieb einige Minuten in den unteren Zimmern, sagte dann aber, er glaube, es sei besser, wenn er sich ein Bischen hinlege und schlafe.

Da er vor einigen Wochen krank gewesen war, fand niemand etwas Auffälliges in seinem Wesen, und man ließ ihn ruhig allein hinaufgehen. Gleich darauf ertönte aus dem oberen Stockwerk ein Knall; man glaubte zuerst, daß eine Wasserröhre geplatzt sei, fand aber alles in Ordnung.

In der Stube Arthurs lag dieser auf dem Bett, aus einer Schußwunde in der rechten Schläfe rieselte das Blut herab, auf dem Bett an seiner Seite lag der Revolver.

Arthur lebte noch, die Pulsschläge wurden jedoch immer matter und ehe ein Arzt herbeikam, war der Tod schon eingetreten.

Als Grund für die That kann man nur annehmen, daß Arthur in Folge der letzten Krankheit schwermüthig geworden sei, und dadurch in den Tod getrieben wurde.

Der Coroner wurde benachrichtigt, da sich Leichenbestatter Builty weigerte, die Beerdigung vorzunehmen, ohne daß ein Inquest abgehalten worden sei.

Ein schwacher Trost.

Herr G. Ackam, in dessen Fabrik neulich für mehrere Tausend Dollars Billiardbälle gestohlen worden waren, hatte heute die zweifelhafte Genugthuung, George Hoppe, alias Wilson, unter einer Bürgschaft von $1500 dem Criminalgericht überwiesen zu sehen. Es ist dies ein nur schwacher Trost für den Bestohlenen, denn nach dem vor Richter Glennon stattgefundenen Vorverhör kennt Hoppe weder die wirklichen Spitzbuben, noch weiß er, wo die übrigen Bälle hingekommen sind. Hoppe ist bekanntlich der Mann, der am Tage nach dem Einbruch eine Partie Bälle zu verkaufen suchte und dabei abgefaßt wurde.

Die Bälle wurden von Herrn Ackam als die seinigen identificirt, doch Hoppe behauptete, er habe sie von einem ihm gänzlich unbekannten Manne erhalten, der ihn mit dem Verkauf derselben beauftragte und ihm eine Commission versprach. Bei dieser Aussage ist er trotz aller „Auspump“-Versuche geblieben.

Die Geheimpolizei hat übrigens in diesem Falle nicht besonders weise gehandelt. Sie hätte sich Hoppes versichern und ihn dazu benutzen müssen, die wirklichen Spitzbuben in ihre Gewalt zu bekommen. Es wäre dies nicht besonders schwer geworden, denn jedenfalls würde Derjenige, welcher Hoppe die Bälle gab, diesen wieder aufgesucht haben, vorausgesetzt natürlich, daß er nicht in Folge ungeschickten Manövrirens Seitens der Beamten vorher Wind bekommen hätte.

Ein Hochstapler.

Ein Hochstapler reinsten Wassers scheint ein gewisser J. W. Waterman zu sein, der sich von Donnerstag der vorigen Woche bis zum letzten Montag in Chicago aufgehalten hat. Denn innerhalb dieser kurzen Zeit hat es der Mann verstanden, den Besitzern des Richelieu Hotels $100, und denen des Victoria Hotels $75 mit falschen Checks herauszulocken. Beide Hotels haben überdies Waterman umsonst beherbergt und verköstigt. Ferner hat Waterman dem Besitzer des „American Cafe“, Hugo Ziemann, $190, und den Juwelenhändlern Spaulding & Co. Juwelen im Werthe von $400 abgeschwindelt.

Waterman war früher General-Frachtagent der Colorado Midland-Bahn und besitzt aus jener Zeit her in Chicago eine große Anzahl von Freunden und Bekannten, die er jetzt in Mitleidenschaft zieht.

Telegraphische Notizen.

— Der gestern in Bremen angekommene Dampfer „Trave“ war in der Nähe von Start Point aus dem Curs gerathen und wurde mit knapper Noth am Stranden verhindert.

— In Paris begann gestern der Proceß gegen die Panamacanal-Gesellschaft, wurde aber alsbald bis zum 10. Januar n. J. vertagt. Keiner der Angeklagten war im Gericht erschienen. Der Präsident des Gerichtshofes behielt sich die Entscheidung darüber vor, ob er das persönliche Erscheinen des Hrn. de Lesseps erzwingen solle oder nicht.

— Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch, der Neffe des russischen Zaren, wollte sich kürzlich mit der Tochter des Moskauer Kaufmanns Bourenine, welche von ihrem Manne geschieden lebt, morganatisch vermählen. Der Zar gab erst seine Zustimmung; indeß verlangte die Frau auch, daß sie den Titel Großfürstin erhalte und bei Hofe empfangen werde. Darauf ist der Zar nicht eingegangen, und deshalb „kriegen sie sich nicht“.

Vor dem Scheidungsrichter.

Männer und Frauen, welche Nieten in der Ehestands-Lotterie gezogen haben.

Sechs Monate ehelichen Lebens haben Robert J. Lewis augenscheinlich vollkommen davon überzeugt, daß der Hafen der Ehe kein Hafen des Glückes für ihn sei. In Folge dessen ließ er seine Gattin Henriette im Stich und diese machte heute deshalb eine Scheidungsklage anhängig. Neben Scheidung verlangt die Klägerin auch Zuspruch einer entsprechenden Alimentation.

Der erste Ehescheidungsfall, welcher heute vor Richter Horton aufgerufen wurde, war der von Hermann E. Joseph. Der Kläger, ein noch ganz junger Mann, gab an, seine Gattin habe ihn ohne jeden stichhaltigen Grund verlassen und sei zu ihrer außerhalb Chicagos lebenden Schwester gezogen, von wo zurückzukehren, sie sich sehr entschieden weigere. Der Richter ließ die Aussage einstweilen zu Protokoll nehmen.

Der Schullehrer Daniel O'Connor war der nächste Kläger. Er gab an, er habe seine Gattin Katherina im Jahre 1874 geheirathet und mit ihr bis vor wenigen Jahren zusammengelebt. Dann verließ sie ihn und ihre vier Kinder, um mit einem gewissen Sullivan durchzugehen. Seither hat sie sich aber auch von diesem Manne wieder getrennt und soll nun mit einem gewissen McDonald, Besitzer eines Restaurants an der Süd Halsted Str., zusammenleben. Die Frau soll überdies dem Trunke ergeben sein. Der Richter versprach das erbetene Scheidungs-Decret zu bewilligen.

Frau Josephine Jost erzählte dem Richter, daß es ihr unmöglich sei, mit ihrem Gatten noch länger auszuhalten. Er habe sie nicht nur bei verschiedenen Gelegenheiten mit einem Riemen gezüchtigt, sondern einmal, als sie noch in Milwaukee gewohnt hätten, habe er sie mit einem Hammer erschlagen wollen, woran er jedoch durch einen Nachbar verhindert worden sei. Auch habe er häufig Geld an eine andere Frauensperson nach Deutschland geschickt und ihr (der Klägerin) habe er gesagt, sie sei ihm zu alt, er müsse eine Jüngere haben. Frau Josephine wird das gewünschte Dekret wahrscheinlich erhalten.

Nach zweiundzwanzig Monaten ehelichen Zusammenlebens wußte Frau Pauline Ritter, daß mit ihrem Gatten kein Auskommen sei. Wie sie sagte, hatte er sich in dieser Zeit zum vollkommenen Trunkenbold entwickelt, blieb ganze Nächte aus dem Hause und vernachlässigte die Gattin in jeder Weise, so daß sie sich schließlich gezwungen sah, ihn zu verlassen. Die Klägerin war im besten Zuge mit der Aufzählung ihrer traurigen Erfahrungen, als der Richter, der inzwischen die Klageschrift studirte, plötzlich entdeckte, daß dieselbe Klage schon einmal niedergeschlagen worden sei. Aus diesem Grunde wurde die hübsche Klägerin auch diesmal abgewiesen.

Moore freigesprochen.

Wm. Moore und John Mandley, Hausknecht und Schankwärter in Sam Tagnotis Wirthschaft, 687 W. Madison Str., standen heute vor Richter Woodman unter der Anklage, Gertrude Campbell, welche an der Ecke von Jackson Boulevard und Wood Str. wohnt, in der Gaststube um Diamanten im Gesammtwerthe von $800 gestohlen zu haben. Frau Campbell behauptet, daß Mandley ihr ein betäubendes Mittel in den Whiskey geschüttet habe, so daß sie bewußtlos geworden sei; dann sei der Raub ausgeführt worden.

Thatsache ist, daß es ihr nicht möglich war, allein zu gehen und daß sie Moore nach Hause bringen mußte. Wodurch dies gekommen ist, bleibt noch aufzuklären und sollen noch mehr Zeugen vernommen werden. Richter Woodman sprach Moore, gegen den kein Beweis vorlag, frei. Mandley wurde bis zum 1. Dezember unter $1500 Bürgschaft gestellt. Er leugnet ganz entschieden, den Raub ausgeführt zu haben.

Caucus der demokratischen Aldermen.

Morgen Nachmittag werden die democratischen Aldermen im Sherman-Hause einen Caucus abhalten. Ursprünglich sollte in demselben nur die Frage erörtert werden, wer der nächste Sergeant-at-Arms im Stadtrathssaale werden sollte, neuerdings aber wird von gewisser Seite auch der Plan angeregt, darüber zu berathen, wer fernerhin den Vorsitz in den Stadtrathssitzungen führen soll.

Dieser letztere Vorschlag erklärt sich daraus, daß Ald. Madden, der gegenwärtige Vorsitzende, eine Anzahl von Gegnern hat.

Für den Posten des Sergeant-at-Arms candidiren J. J. Bryan, ein Zeitungsreporter, Josef Haberkorn und M. J. Dougherty.

Jugendliche Diebe.

James Bradley, Alexander Robey, John Henneberg und Dennis O'Keefe, vier Jungen, von denen keiner älter ist, als 12 Jahre, wurden heute von Richter Dooley wegen Diebstahles um $50 bestraft. Die liebenswürdigen Knaben hatten sich auch einmal einen guten Tag machen wollen und zu dem Zwecke aus der Wirthschaft an der Ecke von Aberdeen und Van Buren Str. zwei Faß Bier gestohlen.

In Anbetracht der großen Jugend der Sünder suspendirte der Richter die Strafe.

Einbruchs-Diebstahl.

Unbekannte Einbrecher sprengen drei Kassen und erbeuten $900.

Heute Nacht wurden in der Office der „R. J. Gunning Display Advertising Co.“, im zweiten Stockwerke des Gebäudes an der N.-O.-Ecke der Van Buren Str. und 3. Ave., drei Kassen erbrochen und aus einer derselben die Summe von $900 gestohlen. Der verübte Einbruch wurde von einem Polizisten der Centralstation entdeckt, der das Hausthor geöffnet fand, daraufhin einen Kameraden herbeirief und vereint mit diesem die Office der genannten Gesellschaft betrat.

H. S. Derby, der Secretär der Gesellschaft, giebt an, er habe einen Verdacht gegen bestimmte Personen und hoffe, er könne die Betreffenden überführen. Bisher ist jedoch keine Verhaftung vorgenommen worden.

Noch zwei!

Die beiden Wirthe C. A. Peterson, von No. 138 W. Harrison Str., und Geo. Schnell, von Ecke Canal und Van Buren Str., wetteten, wie viele andere auch, auf den Ausfall der letzten Wahl und Peterson verlor. Zur Strafe für seinen schwachen Prophetensinn muß er sich nun den halben Schnurrbart wegrasiren und den Kopf halb scheeren lassen. Damit noch nicht genug, wird er „unter Vorantritt einer Musikbande,“ heute Abend auch den glücklichen Mister Schnell von dessen Lokal bis zu dem seinigen per Schubkarren spazieren fahren. — So 'was kommt von so 'was!

Mary Kowalski.

Mary Kowalski, welche, wie bereits berichtet, verschiedene Altersgenossinnen zum Taschendiebstahl angelernt hatte, stand heute vor Richter Severson. Mary ist erst 15 Jahre alt, aber bereits zur Dirne geworden. Sie hatte schon verschiedentlich vorher Strafen erhalten, die Industrie- und die Reformschule „durchgemacht“ und wird jetzt das Haus zum guten Hirten für sieben Monate mit ihrer Gegenwart beglücken.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad, Mitternacht 31 Grad, heute Morgen 6 Uhr 33 Grad und heute Mittag 27 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 26 Grad, stand das Thermometer um 9 Uhr heute Morgen.

Kurz und Neu.

* Der 10jährige Warren Breßler von 239 Winchester Ave., Oak Park, ist spurlos verschwunden. Die Polizei wurde benachrichtigt.

* Bundes-Commissär Hoyne beschäftigte sich heute mit dem Falle von Wm. Häusler, der bekanntlich hier vor einiger Zeit wegen einer angeblich in Mannheim begangenen Unterschlagung von 1994 Mark verhaftet wurde und an die deutschen Behörden ausgeliefert werden soll. Das Verhör des Gefangenen wurde bis Montag verschoben.

* Frank Barringer, früher Collektor für Lacy & Mosy, 513 W. Van Buren Str., wurde heute vor Richter Lyon der Unterschlagung von $40 beschuldigt. Die Verhandlung wurde bis zum 28. d. Mts. verschoben; die Bürgschaft beträgt $300.

* Der Gastwirth James Grady, von der West 12. Str., welcher bekanntlich unter der Anklage steht, die 16jährige Margarethe Keller entführt zu haben, war heute zu der dieserhalb angesetzten Gerichtsverhandlung nicht erschienen, weswegen dieselbe auf den 30. d. M. vertagt wurde. Zu gleicher Zeit wurde indessen auch Gradys Bürgschaft für verfallen erklärt.

* John Miron betreibt an der S. Halsted Str. ein Kleidergeschäft und Lenora Peit hatte den Moment seiner Abwesenheit benutzt, um eine Anzahl alter Kleider zu stehlen. Miron ließ sie wegen Diebstahls verhaften und heute stand sie vor Richter Blume. Da der Werth des gestohlenen Gutes nur ein ganz geringer war und Lenora sich des unordentlichen Betragens für schuldig erkärt hatte, schickte sie der Richter auf 103 Tage nach der Bridewell.

* Bertha Schumacher stand heute vor Richter Severson unter der Anklage des Diebstahls. Sie war als Dienstmädchen in dem Hause von Frau Mary Edwards, 282 W. Huron Str., beschäftigt gewesen und von dort am Sonnabend verschwunden und mit ihr zugleich eine Geldbörse mit $18 und mehrere Kleidungsstücke. Gestern wurde sie verhaftet und heute stand sie lautheulend vor dem Richter und bekannte ihre Schuld. Sie wurde unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Vincent Soliski, welcher No. 285 Harvey Str. wohnt, wurde heute von Richter Severson bis zum 6. Dezember unter $5400 Bürgschaft gestellt. Er war gestern in der Wirthschaft 378 Elston Ave. mit seinem Landsmann Stanislaus Stasewski in Streit gerathen und hatte ihn schließlich mit einem Billard-Queue über den Kopf geschlagen. Kurze Zeit darauf war Stasewski bewußtlos in dem Hause 26 Fleetwood Str. gefunden und mit zerbrochenem Schädel nach dem County-Hospital gebracht worden. Er ist verheirathet, 26 Jahre alt und wohnt 26 Chapin Str. Soliski wurde verhaftet.

Vom Straßenräuber in Lake View.

Der Mann ist spurlos verschwunden.

Alle Bemühungen der Polizei des Straßenräubers, der in den letzten Tagen hoch zu Roß in Lake View sein Unwesen trieb, habhaft zu werden, sind vergebens geblieben, und es ist sehr wenig Hoffnung dafür vorhanden, daß er jemals die Strafe für seine Missethaten erhalten wird.

In dem Leihstalle, in welchem der Bandit sein Pferd zurückließ, nannte er sich J. B. Cumberly. Natürlich ist das ein falscher Name und der Mann hat sich nie mehr in der Nähe des Leihstalles blicken lassen. Die beiden Geheimpolizisten, welche den Leihstall zu überwachen hatten, haben all' die Zeit vergebens aufgewendet.

Inspector Schaack ist der Ansicht, daß man es hier nicht mit einem professionsmäßigen Straßenräuber, sondern mit einem „Amateur“ in seinem Fache zu thun habe.

Ein mysteriöser Fall.

Sonderbare Zustände im County-Hospital.

Einen recht eigenthümlichen Begriff über die Art und Weise, wie im County-Hospital Geschäfte erledigt werden, erhält man, wenn man nachstehenden Fall in Erwägung zieht.

Der Coroner begann heute Nachmittag mit dem Inquest an der Leiche eines gewissen William Roland, der dem eingegangenen Bericht zufolge an Verletzungen gestorben war, die ihm durch einen Straßenbahnunfall zugefügt worden waren.

Der Beamte, welcher in Folge der Meldung nach dem Hospital kam, war außer Stande, sich die nöthigen Informationen zu verschaffen. Keiner der anwesenden Aerzte wollte sich dazu angestehen, die wahre Todesursache anzugeben, nur hieß es, daß sich an Roland Anzeichen von Delirium tremens bemerkbar gemacht hätten, als man ihn in's Hospital brachte.

Außer dem Namen wußte man absolut nichts über den Todten. Wie die Wärter mittheilten, war er von unbekannten Personen in einer Privat-Equipage nach dem Hospital gebracht worden.

Nach der Wohnung des Mannes oder den Namen seiner Begleiter hatten die Hospitalbeamten nicht gefragt, noch hatte Jemand darüber irgend welche Angaben gemacht. Letzteres war eben so wenig über die nähere Art und Weise, wie er verunglückt war, geschehen.

Der Hilfs-Coroner telephonirte an die Polizei, um sich wenigstens über den Unglücksfall, falls ein solcher vorliegt, zu informiren, er erhielt jedoch von dort die Antwort, daß ein solcher Fall niemals gemeldet worden sei. Unter diesen Umständen blieb nichts weiter übrig, als den Inquest zu verschieben, was auch geschah.

Die neue Bauverordnung.

Das Special-Comite des Stadtrathes, welches mit der Revision der Vorlage für die neue Bauverordnung beauftragt ist, wird am Mittwoch Nachmittag zusammentreten. Die Vorlage wird wahrscheinlich vielfach amendirt und zum Theil verschärft werden, so daß es noch geraume Zeit dauert, ehe sie vor den Stadtrath kommt.

Bau-Commissär O'Neil beabsichtigt ebenfalls, sich an den Berathungen aktiv zu betheiligen. In Bezug auf die Ernennung von Gebäude-Inspektoren wünscht er eine Verschärfung der betreffenden Klausel. Es heißt nämlich in der Vorlage, daß „gutes Betragen“ der Candidaten das Haupterforderniß für die Anstellung derselben sei. Der Commissär wünscht nun die Klausel dahin ergänzt, daß die Candidaten sich einer Prüfung vor einer aus Architekten bestehenden Behörde zu unterwerfen haben sollen. Das „gute Betragen“ soll sich von selbst verstehen.

Aus dem Corporations-Bureau.

Von dem hiesigen Corporations-Bureau werden für die mit dem gestrigen Abend verflossenen sieben letzten Tage die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Gesammtzahl der Incorporation 331; angelegtes Kapital $87,810,328. Das Gesammt-Kapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 165, mit $41,838,900; Privat-Banken und andere Finanz-Institute 13, mit $1,125,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 20, mit $10,489,100; Kohlen- und Eisengruben 6, mit $3,345,000; Beleuchtungs-, Heizungs-, Krafterzeugungs- und Transport-Anlagen 21, mit $11,717,500; Bauvereine 10, mit $12,302,000; verschiedene Unternehmungen 93, mit $6,742,828.

Zahlungsunfähig.

Die No. 14 N. Ann Str. etablirte J. B. Jones Manufacturing Co. hat sich heute im County-Gericht für zahlungsunfähig erklärt.

* Der unlängst von dem Polizisten Heilmann wegen Straßenraubes verhaftete Leo Adolph wurde heute vom Richter Lyon unter $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Annie Richardson, 29 Jahre alt, starb heute früh ganz plötzlich in ihrer Wohnung 142 Pacific Ave. Die Leiche wurde nach der Morgue überführt.

Dakotas eisige Grüße.

Wenn ich zwischen einem Sandsturm in der afrikanischen Wüste Sahara und einem Frost- und Schneesturm in Dakota zu wählen hätte — sagte jüngst ein Reisender aus dem baumlosen Westen —so würde ich das gefürchtete Sandmeer immer noch vorziehen. Jeder von uns weiß ungefähr, was ein „Blizzard" ist, aber ein Dakotaer Blizzard ist das schrecklichste Verhängniß, in das man überhaupt auf einer Reise gerathen kann. Er hat Etwas von einem Sandsturm der Sahara, nur daß pulverisirtes Eis an Stelle des braunen Sandes tritt, und das Thermometer 30 oder mehr Grad unter Null, statt 100 Grad über Null zeigt. Einen Sandsturm kann man immerhin überleben, wenn man auf des Kameeles Rücken gut genug vorwärts kommt, und die einzige Gefahr liegt im Ersticktwerden. Aber dreimal wehe dem unglücklichen Pilgrim, der in einen richtigen Blizzard geräth!

Der feine gefrorene Schnee, der so hart ist wie Eisenfeilspähne, wird mit furchtbarer Gewalt in sein Gesicht getrieben. Es wird für ihn ganz unmöglich, Gegenstände auch nur auf ein Dutzend Yards Entfernung zu unterscheiden, und er mag einen Steinwurf von seinem eigenen Hause entfernt Stunden lang umherirren, ohne dieses finden zu können. Gewaltige Schneewehen thürmen sich um ihn herum auf, werden dann wieder weggefegt und lassen den Boden vollkommen blank, und so fort. Es ist, als ob sich der Wind in tausend wirbelnde Orkane auflöse, und sich jeder offene Schneestrich in einen Maelstrom verwandle.

Diese Blizzards dauern oft zwei oder drei Tage! Viele Landwirthe in Nord-Dakota spannen von ihren Häusern nach ihren Scheunen Stricke aus, damit sie sich hinauswagen und ihr Vieh füttern können, ohne in dem eisigen Sturm verloren zu gehen. Dakota ist im Sommer ein großartiges Land — das muß ihm der Neid lassen —! aber der Mensch, welcher dort für immer sein Heim aufschlagen und die Winter aushalten will, muß schon mehr ein Eskimo sein. Wer das nicht ist oder sein kann, der setze seine Karte nicht auf Dakota.

Das schlimmste Erlebniß mit einem Blizzard hatte ich an einem Februartage, als ich von Fargo aus in einem Schlitten nach einem nur wenige Meilen entfernten Platze fuhr, um einen Landhandel zum Abschluß zu bringen. Der Himmel war wolkenlos, und die Luft war gerade kalt genug, um aufheiternd zu sein; die Hinfahrt bereitete mir großen Genuß, — aber die Rückfahrt ganz und gar nicht! Ein bitterkalter Wind kam aus dem Nordosten und nahm beständig an Heftigkeit zu, bis sich die ganze Luft mit feinem Schnee füllte, welcher, von der Sonne durchschienen, wie Myriaden ganz kleiner Diamanten glitzerte. Dann verdunkelte sich der Himmel, der Wind warf ungeheure Schneemassen über den Weg. Ich war bald nicht mehr im Stande, den Kopf meines Pferdes zu sehen, und der Himmel mochte wissen, wo ich eigentlich war! Trotzdem trieb ich das Pferd immerzu vorwärts, gestatte ihm aber, seinen Weg selber zu suchen, denn ich hatte mir sagen lassen, daß ein Pferd selbst in der dunkelsten Nacht den Heimweg finden könne, und ich hoffte daher, der Instinct würde den Gaul auch in einem Blizzard nicht im Stich lassen. Leider aber hatte ich mich getäuscht. Nach kurzer Zeit schon blieb das Pferd stehen, und als ich es wieder antrieb, drehte es sich um und begann, seine Schritte rückwärts zu verfolgen. Es hatte sich verirrt, wie ich auch.

Still sitzen wäre für mich jetzt gleichbedeutend mit Erfrieren gewesen. Ich sprang heraus, warf die Zügel über den Arm, ging auf's Geradewohl vorwärts, schrie, so laut ich konnte, und feuerte meinen Revolver ab. Nach etwa zwei Minuten hörte ich einen Antwortschrei. Ich befand mich etwa 50 Fuß von einem Farmhause, wo ich Unterkommen fand, bis sich der Blizzard — nach mehr als zwei Tagen — gelegt hatte. Andernfalls wäre ich sicher verloren gewesen.

— Es wird erst jetzt bekannt, weshalb der letzte Abkömmling des Columbus, Don Cristoval Colon, Herzog von Veragua, der einzige Ueberlebende von den Nachkommen des Entdeckers Amerikas, den Festen, die zur Erinnerung an die Ruhmesthat seines berühmten Vorfahren veranstaltet worden, nicht beiwohnte. Der Herzog, der lange Zeit für einen sehr reichen Mann galt, verlor vor einigen Monaten bei einem Bankkrach sein ganzes Vermögen. Seine zahlreichen Gläubiger ließen ihn nun bankerott erklären und einige Tage vor der vierten Jahrhundertfeier der Entdeckung Amerikas wurden der Grundbesitz, die Paläste und die Mobilien des Herzogs öffentlich versteigert. Da er nun einsah, daß es ihm unmöglich geworden sei, während der Columbusfeste in Spanien die hervorragende Rolle zu spielen, die ihm anfangs zugedacht war, hielt es der Herzog von Veragua für würdiger, den zu Ehren seines großen Ahnen veranstalteten Feierlichkeiten vollständig fern zu bleiben. Er zog sich daher in ein Dorf zurück und trug das Unglück, das über ihn gekommen war, mit echt castilianischem Ritterstolze. Der Herzog von Veragua ist fünfzig Jahre alt und war im letzten Cabinet Sagosta Ackerbauminister; er hat als solcher für die Verbesserung der Agricultur in Spanien ungeheure Summen—sowohl aus seiner eigenen Tasche als aus dem Staatssäckel ausgegeben.

— Neue Kalender-Einrichtung. Aber, Fräulein Rosa, am vorigen Freitag nöthigten Sie mich, Sie zu traktiren, indem sie sagten, Sie hätten Geburtstag, und heute machen Sie es mit jenem Herrn dort ebenso! Haben Sie denn jeden Freitag Geburtstag? — Natürlich! Ich bin am Freitag geboren!

Collision mit einer Feuerspritze.

Die Dampfspritze No. 7 stieß gestern Abend an der Ecke von Madison- und Halsted Str. in einen Greifwagen der Madison Str.-Linie. Der Greifwagen wurde übel zugerichtet. Da sich jedoch keine Passagiere in demselben befanden und der Greifwagenführer wie der Conducteur noch rechtzeitig absprangen, wurde niemand verletzt. An der Spritze wurde die Deichsel gebrochen und der Kutscher herabgeschleudert. Derselbe ist indessen ebenfalls unverletzt davongekommen.

Der an der Ecke stationirte Polizist gibt an, er habe dem Greifwagenführer das Haltesignal gegeben, doch sei derselbe unbekümmert darum weiter gefahren. Der Mann soll überdies so sehr bis über die Ohren eingehüllt gewesen sein, daß er weder sehen noch hören konnte.

Ein einfältiger Streich.

Ein Mann Namens John Kavannaugh kam vor einigen Tagen in eine Wirthschaft in der Nähe der 47. Str. und Center Ave., trank einige Schnäpse und setzte sich dann an einen Tisch, wo er einschlief. Einige Bummler, welche sich in jener Nachbarschaft stets herumtreiben, banden dem Schlafenden einen alten Sack um die Beine, gossen Petroleum darauf und zündeten dasselbe an. Kavannaugh erwachte, sprang sofort in ein Gefäß mit Wasser und löschte die Flammen. Dennoch aber trug er sehr schmerzhafte Brandwunden davon. Um die Schmerzen weniger zu fühlen, begab sich Kavannaugh an eine ausgedehnte Sauftour, verursachte an mehreren Plätzen Ruhestörungen und wurde schließlich verhaftet. Richter Hennessey schickte ihn gestern unter einer Strafe von $15 nach der Bridewell.

Gegen Einschleppung der Cholera.

Herr K. Buenz, der kaiserlich-deutsche Consul, hat an den Collector Clark ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesem eine Menge Verhaltungsmaßregeln bezüglich der Verhütung der Einschleppung der Cholera durch importirte Waaren mittheilt.

Das Schreiben enthält Rathschläge, welche von der deutschländischen Gesundheitsbehörde, deren Mitglied u. A. auch Dr. Koch ist, ausgehen. Nach Ansicht des letzteren genügt es, wenn die Verpackung solcher Güter gründlich desinfizirt wird. Die Waaren selbst könne man unberührt passiren lassen, ohne eine Ansteckungsgefahr befürchten zu müssen.

Das Ende des Strikes in Aussicht.

Die „Architectural Iron Workers & Bridgemen's Union" traf in ihrer letzten Versammlung energische Maßregeln bezüglich des Strikes in McCanes Eisengießerei. Die Schwierigkeiten entstanden eines unbeliebten Werkführers wegen. Letzterer hatte, um die Leute zufrieden zu stellen, um Aufnahme in der Union nachgesucht, wurde jedoch um $50 bestraft, weil er nicht von vornherein beigetreten war. Sollte er sich nun weigern, die Strafe zu zahlen, so wird der Strike, der theilweise schon beigelegt ist, auf's Neue ausbrechen.

Schiller-Theater.

Als neunte Vorstellung im Sonntag-Abonnement dieser Saison kommt morgen der dreiaktige Schwank „Vergnügte Flitterwochen" von Fritz Brentano und Julius Keller zur Aufführung.

Das Stück ist hier noch niemals zur Aufführung gekommen und soll sich durch Geist und Witz besonders auszeichnen. Es ist demnach den Besuchern des Schiller-Theaters ein vergnügter Abend mit Sicherheit vorherzusagen.

Kurz und Neu.

* Der Schleppdampfer „J. Miner" von der „Independent Towing Company" brannte heute Morgen in den Docks nahe der Lake Str.-Brücke bis zum Wasserspiegel nieder. Der Ingenieur und der Heizer, welche auf dem Boote schliefen, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Auf den Stufen vor dem Hause von Cyrus McCormick, No. 301 Ost Huron Str., wurde gestern Abend ein etwa 3 Wochen altes Kind männlichen Geschlechtes gefunden. Der Säugling wurde dem St. Vincent Asyl zur Pflege übergeben. An dem Kleinen wurde nichts gefunden, was zur Identificirung dienen könnte.

* D. L. Kenny wurde gestern von Richter Glennon um $10 bestraft, weil er aus einem in der städtischen Bibliothek aufliegenden wissenschaftlichen Blatte mehrere Bilder herausgeschnitten hatte.

Ein toller Hund.

Sechs Personen von dem wüthenden Thiere gebissen.

Große Aufregung verursachte gestern Nachmittag in Ravenswood ein toller Hund, der, soweit bisher bekannt ist, sechs Personen — zwei Frauen, zwei Mädchen und zwei Knaben — gebissen hat. Das Thier, ein großer schwarzer Neufundländer, fiel zuerst in der Nähe von Sumnyside Ave. und den Schienen der Northwestern Bahn einen Jungen Namens John Kaltfeld an und biß ihn in die Nase; ein zweiter Knabe, der mit dem kleinen Kaltfeld gespielt hatte, wurde in die Hand gebissen. Später biß die Bestie an der Wilson Ave. eine Frau, in Ost-Ravenswood zwei Mädchen, welche dort auf einem freien Platze gespielt hatten, endlich an der Leavitt Str. eine Frau. Die Namen aller dieser Personen sind bisher der Polizei nicht bekannt.

Eine Schaar von Polizisten und etwa zwei Dutzend Einwohner von Ravenswood, alle mit Revolvern bewaffnet, verfolgten das Thier und fanden dasselbe endlich an der Ecke von Lincoln Ave. und Leavitt Str. Im nächsten Augenblick hatte der Hund ein Dutzend Revolverkugeln im Leibe und lag verendet am Boden.

Wer der Eigenthümer des kranken Thieres ist, ist bisher nicht bekannt.

Beim Einbruche ertappt.

Frank Schmidt, ein alter Zuchthausvogel, in den Händen der Polizei.

Gestern Morgen gegen 2 Uhr erwachten mehrere Bewohner des Hauses No. 1323 Michigan Ave. in Folge eines verdächtigen Geräusches, das aus dem Hausflur kam.

Dr. J. C. Clemens trat mit einem Revolver bewaffnet in den Corridor und traf hier auf einen verwahrlost aussehenden jungen Burschen, der gleichfalls einen Revolver in der Hand hielt. Dr. Clemens feuerte, ohne einen Augenblick zu zögern, zwei Schüsse auf den Eindringling ab. Beide Kugeln gingen indessen fehl und der Bursche wartete eine dritte nicht ab, sondern sprang, ohne von seiner eigenen Waffe Gebrauch zu machen, durch ein Fenster in's Freie.

Ein Polizist, der auf die Schüsse herbeigeeilt war, kam eben recht, um den Strolch in Empfang zu nehmen.

Auf der Polizeistation nannte sich der Verhaftete Frank Schmidt. Sein Bild prangt bereits seit Langem im Verbrecher-Album und er ist der Polizei als gefährlicher Einbrecher wohlbekannt.

Schmidt wurde heute von Richter Glennon unter $2000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Fahrlässigkeit die Ursache.

In der Harrison Str. Station fand gestern der Inquest in Sachen der Opfer des Unfalles auf der Gürtelbahn (Belt Line) statt, welcher sich am letzten Sonntag ereignete. Hilfs-Coroner Barrett hatte den Inquest so lange verschoben, bis einzelne der Verletzten im Stande waren, auszusagen. Die Zeugenaussagen ergaben, daß sowohl der Zugführer und Flaggenmann des ersten, wie der Maschinist und Heizer des zweiten Zuges ihre Schuldigkeit nicht gethan hatten und demgemäß lautete auch das Verdikt der Geschworenen dahin, daß der Unfall durch Fahrlässigkeit herbeigeführt worden sei. Die Leute des ersten Zuges hatten geschlafen und der Flaggenmann war nicht, wie vorgeschrieben, rückwärts gegangen. Der Maschinist des zweiten Zuges hatte die Signallichter nicht beachtet. Die ersteren mußten ihre Pflichtverletzung mit dem Leben bezahlen, während der Maschinist und der Heizer schwer verletzt sind.

Feuerlärm im Farwell Haus.

Gestern Nachmittag wurden die Gäste des Farwell Hauses, an der Ecke der Adams und Halsted Str., in Schrecken gesetzt, indem plötzlich Feuerspritzen heranrasselten und sich das Haus mit Rauch füllte. Man fürchtete, daß Gefahr im Verzuge sei und die Gäste begannen ihre Werthsachen zu retten, als der Feuermarschall ihnen mittheilte, das Feuer sei in einem kleinen Barbiergeschäft neben dem Hotel und bereits gelöscht. Das Geschäft gehört C. C. Adams und der Schaden beträgt $600.

Deutsche Volkstheater.

Hepner-Theater.

„Drei Paar Schuhe", Lebensbild mit Gesang in drei Abtheilungen, von Carl Görlitz, steht für Sonntag, den 27. Nov., auf dem Programm dieser beliebten Volksbühne. Die Hauptrollen sind nach Möglichkeit gut besetzt, namentlich ist auf Einstudirung der Gesangsnummern viel Muße verwandt worden, um allen Besuchern eine gute Vorstellung zu sichern.

Hörber's Halle.

Hier gastirte am letzten Sonntag Frl. Fanny von Bergere als „Milchmädchen von Schöneberg", und feierte die Dame, trotzdem diese Partie eigentlich nicht in ihr Fach schlägt, großartige Triumphe. Morgen Abend tritt dieselbe Künstlerin als „'s Lorle" in dem gleichnamigen Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel auf und steht ein besonderer Genuß um so mehr in Aussicht, da Herr Wormser auf die Besetzung der übrigen Rollen und Einstudirung die größte Sorgfalt verwandt hat.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 95 Fifth Ave.

W. Elmhurst. — Wir können Ihnen da Niemanden speciell empfehlen; Sie finden aber auf Seite 2011 des Chicagoer Adreßbuches unter der Ueberschrift „Taxidermists" ein halbes Dutzend derartiger Firmen.

„Chas.: — In Canada englisch und französisch, englisch ist die Amtssprache; in Mexico mexicanisch, welch' letztere Sprache mit dem Spanischen nahezu identisch ist.

C. H. — Meerschaum ist ein Mineral aus der Ordnung der Silikate und findet sich in größter Menge und von schönster Beschaffenheit in Anatolien, von wo aus gegenwärtig der größte Theil des echten Meerschaumes in den Handel kommt. Hauptsitz der Meerschaum-Industrie ist Wien. Es gibt aber auch, wie Ihnen bekannt sein dürfte, imitirten Meerschaum.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Vorwärts.

Zum Besten eines Fonds, welcher für die „Aktiven" des Turnverein Vorwärts, die im nächsten Sommer an dem Bundes-Turnfest in Milwaukee theilnehmen, gegründet werden soll, wird der Verein morgen und bis auf Weiteres jeden darauffolgenden Sonntag eine Kegelpartie veranstalten und zwar auf einer doppelten Bahn, die eigens für diesen Zweck hergestellt worden ist. Die Bahn ist in sofern etwas ganz Originelles, da sie zerlegbar ist, in der Halle aufgestellt und nach Schluß des Kegelns jedesmal wieder entfernt werden kann.

Turnverein Einigkeit.

Heute Abend hält der Turnverein Einigkeit in Hoerbers Halle, Ecke der Hinman Str. und Blue Island Ave., eine „geistig gemüthliche" Abendunterhaltung ab, für welche ein reichhaltiges, interessantes Programm aufgestellt ist. Turner Ackermann wird einen Vortrag halten.

Verein deutscher Waffengenossen.

Für den Bazar, welchen der Verein deutscher Waffengenossen am 4. December in der Columbia Halle, No. 5326 State Str., abhalten wird, werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Das Fest findet zum Besten des Fahnen-Fonds statt und wird mit Concert und Ball verbunden sein. Eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Kriegervereine wird sich betheiligen. Für die Verlosung sind bereits eine große Auswahl prächtiger Geschenke eingegangen, darunter eine Spieluhr, Nähmaschine, Violine ꝛc. Das Ganze wird ohne Zweifel eine großartige Affaire werden.

K. & L. of H.

Der 9. Jahresball der Teutonia Loge No. 654 der Ehrenritter und -Damen findet heute Abend in der Arbeiterhalle, an der 12. Str., statt. Alle früheren Feste, welche von dieser Loge veranstaltet wurden, haben sich durch die dabei herrschende Gemüthlichkeit ausgezeichnet und das heutige wird davon keine Ausnahme machen.

Deutsche Kriegerkameradschaft.

In Schönhofens Halle, Ecke der Milwaukee und Ashland Ave., feiert heute die „Deutsche Kriegerkameradschaft" ihr sechstes Stiftungsfest. Dasselbe besteht aus Concert, Gesangsvorträgen und Ball. Das Arrangements-Comite sorgt für ein reichhaltiges Programm und erwartet, daß die Kameraden sich nebst ihren Familien vollzählig einfinden.

O. C. F.

Das Banner Council No. 55 vom Orden der „Auserwählten Freunde" gibt heute Abend in Heines Halle, No. 519 Larrabee Str., seinen zweiten Jahresball. Für gute Musik, sowie für alles Andere, was zum Erfolg eines solchen Festes nöthig ist, wurde in ausreichender Weise gesorgt.

Die Druiden.

Heute Abend feiern die Thomas Jefferson Loge No. 1 und die James A. Garfield Loge No. 2 vom „Independent Orden der Druiden" in der Central Turnhalle, No. 1110 Milwaukee Ave., ihren dritten Jahresball. Wer ein paar gemüthliche Stunden im Kreise froher Menschen verleben will, hat hier Gelegenheit dazu, denn das Arrangements-Comite hat es sich angelegen sein lassen, alle Vorbereitungen auf's Beste zu treffen.

Verschiedene andere Feste.

Außer den vorstehend erwähnten finden heute, resp. morgen, noch folgende Festlichkeiten statt:

Heute Abend: Stiftungsfest des Germania Männerchor in der Halle dieses Vereines.

Jahresball der vier Logen von der Nordseite vom Orden J. O. M. A. in Yondorfs Halle, Ecke Halsted Str. und North Ave.

Viertes Stiftungsfest des Geselligkeits-Vereins „Vindobona" in der Ideal Halle, No. 531 N. Wells Str.

Vierter Jahresball der Court Mozart No. 191, J. O. F., in Baers Halle, Ecke der Chicago und Milwaukee Ave.

Preiskegeln des Turnvereins Garfield in Chas. Gutjahrs Kegelbahn, 3 Mohawk Str., Ecke der Clybourn Ave.

Morgen: Concert und Ball des Nord Chicago Liederkranz in Yondorfs Halle, Ecke der North Ave. und Halsted Str.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Margaret gegen Oscar Stark, wegen Grausamkeit und Trunksucht. Anton gegen Josefa Berich, wegen Ehebruchs. Kunigunde gegen Anton Reis, wegen Grausamkeit. Sadie gegen John Sheehan, wegen Verlassens. Louise gegen Rasmus Christianson, wegen Trunksucht. Maggie gegen John Laing, wegen Verlassens. Marion gegen Adolf Robertson, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Burnow, Lizzi Meyer, 23, 19
Alfonse Wylbere, Alice Specht, 25, 25.
Albert Dumke, Bertha Kleinschmidt, 26, 19.
Gustav Burckhardt, Fredericki Biehler, 33, 20.
Ernest Krüger, Louise Kupke, 25, 18.
William Temme, Agnes Lenox, 22, 18.
Emil G. Radtke, Hulda Zellmer, 24, 24.
Charles Verbeecke, Emma Denayer, 30, 19.
Fred Lemin, Bertha Goetsch, 22, 24.
Neils Grunnel, Emma Engstrom, 29, 28.
Charles Fischer, Annie Steffgen, 22, 18.
Leonard Bergmann, Hannah Johnson, 34, 31.
Charles Sindbloom, Annie Kruse, 27, 22.
Ernest Hayes, Annie Brill, 25, 21.
Henry Bloomfeldt, Minnie Schmidt, 22, 20.
Georg Wimmer, Melanie Bromberger, 37, 27.
Otto Hischke, Lena Juß, 30, 31.
Bernhard Onken, Margareth Lauer, 25, 19.
Georg Bollinger, Carrie Joos, 28, 24.
Albert Taube, Emma Blankschoe, 24, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Wilhelm Buchner, 2552 Deirborn Str.
Samuel Lange, 46 Pearl Str., 70 J.
Caroline Lansing, 546 Elston Ave.
Moritz Beck, 3523 S. Halsted Str.
Ira T. Schmidt, 235 Dayton Str., [illegible] J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Walter Nelson, 4 3- und 2 3-stöck. Wohnhäuser, 253—257 und 244—246 61. Str., $35,000. Lena Tolton, 2 3-stöck. Flats, 6224 Wabash Ave., $9000. Dr. Henry J. Reynolds, 1-stöck. Anbau, Südost-Ecke von 52. Str. und Cottage Grove Ave., $50,000. Bagne u. Coe, 2 2-stöck. Wohnhäuser, 4320—4328 Vincennes Ave., $12,000. Bogue u. Co., 7 2-stöck. Wohnhäuser, 4312—4326 Vernon Ave., $42,000. C. Hanes, 2-stöck. Frame-Flats, 7131 Kinney Ave., $3000. W. W. Dravo, 2-stöck. Frame Flats, 6021 Superior Str., $2600. A. Pierce, Aenderungen, 1549 Michigan Ave., $15,000. Peters u. Egler, 2 2-stöck. Frame-Flats, 306—318 Homer Str., $5000. Joe Fatner, 2-stöck. Flats, 37 Jay Str., $2000. Richard Schultz, 3 4-stöck. Flats, 429—33 Throop Str., $18,000. Geo. F. Harding, 2 4-stöck. Flats, 140—42 38. Str., $20,000. Dr. W. Alport, 6-stöck. Apartmenthaus, N.-W.-Ecke Maple und State Str., $40,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt. Chicago, 26. Nov.

481 Adaszewic Marcell, 482 Adelhelm Chas, 483 Albert Louis, 384 Albertzki Ferdinand, 485 Allen Wm. Croß, 486 Carl Arlt, 487 Arnold August, 488 Aenezza Lawrin, 489 Austerlade Mrs M.

490 Baker Mrs A, 491 Bakota Michat, 492 Balder (Tischler) Mr, 493 Bauer Fred, 494 Baulion Mr, 495 Becker Joseph, 496 Beckmann Fried, 497 Behle Geo, 498 Bellak Chas, 499 Berg Leopold, 500 Bieszczad Jozef, 501 Bil Franciszek, 502 Blaszynski Marcin, 503 Blischke Carl, 504 Bloch Samuel, 505 Block, 506 Bock Emilie Mrs, 507 Bockert Edward, 508 Bogalin Abram, 509 Bokse Albert, 510 Boltz Franz, 511 Boltz Johann, 512 Borcich Kazimiro, 513 Bonora Pietro, 514 Borowski Carol, 515 Boruch Jan, 516 Borkowski Johann, 517 Boudan Bolestan, 518 Brantna Andreas, 519 Bratek Mikotai, 520 Brehm Geo, Brembach Hermann, 522 Broska August, 523 Browaszzyk Franz, 524 Brunow Daniel, 525 Brunner Jg, 526 Brunner Miß Rose, 527 Bulkiejo Wojnch, 528 Burnham Walter, 529 Burow Carl, 530 Bursikowski Martin, 531 Busch Katy, 532 Buttner Geo, 533 Byblesti Jan.

534 Carl Alwiene, 535 Cernelj Martin, 536 Chaiken Mr, 537 Chejna Piotr, 538 Chrzidnowski Kazimerz, 540 Ciesla Frank, 541 Cohan David, 542 Cohn Mrs Mery, 543 Cohon L, 545 Cybart Kriztav, 546 Czaplicki Michat, 547 Czarnowska Miß Lizzie, 548 Czimmek Martin.

549 Danajski Martin, 550 Decker Carl Anton, 551 De La Belle Otto, 552 Derr Andrew, 553 Dietrich Edward, 554 Dirschauer August, 555 Dolakowski Jan, 556 Dorrenhaus Wilh, 557 Drese nMichat, 558 Druzdz Walenty, 559 Drzewiecki Andrzy, 560 Dumas E. L., 561 Dzjadowiec Jan.

562 Ehrenfeld Alex, 563 Ekowski Dr Fr, 564 Elwert Fr, 565 Ellwert Martha, 566 Engel Edward, 567 Engelberg Isack, 568 Ertner A.

569 Feciura Gregor, 570 Fellner S, 571 Feranic Jozef, 572 Ferfecki Szymon, 573 Fluhrer Fr, 574 Formanski Johann, 575 Franciscowich Luka, 576 Franciscowich Toma, 577 Freitag G, 578 Friedsam Anton, 579 Frobel Chas.

580 Gdacz Apolanija, 581 Galow Michael, 582 Garnkeufer Mrs Wilhelmine, 583 Gasparik Andreas, 584 Gebick Franciszek, 585 Geiger L, 586 Gielbaum Mr, 587 Geinowski Joseph, 588 Gentry Mrs Gieselo, 589 Gerbel J, 590 Gerersdorfer Hans, 591 Giembicki Jan, 592 Gilblat Joe, 593 Giniunas Matejus, 594 Gisel Miß Marie, 595 Glowacky Katarzyna, 596 Godlewski Jgnaz, 597 Goldberg Jacke, 598 Goldberg Mr, 959 Golbis Sallie, 600 Goldmann J, 601 Goldmark St, 602 Goldstein M, 603 Gonciarz Ferdynad, 604 Gordon J, 605 Gordon Lues, 606 Gozdziewsky Constanty, 607 Gridcinsky Joseph, 608 Großmann Miß B, 609 Grek Julius, 610 Grienberg Moris, 611 Gruß L, 612 Gudzinski Wincety, 613 Gunther Mr, 614 Guse Julius, 615 Gvura Szabal.

616 Haas Johann, 617 Hahn Joseph, 618 Haleman W, 619 Hansen Jeppe, 620 Harrell J, Heese Adolph, 622 Heger Rudolf, 623 Heid Miß Mary, 624 Himmel Carl, 625 Hinkel Kathe, 626 Hirschberg Sam, 627 [illegible]

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Während die Fremdenhasser in den Ver. Staaten sich den Kopf darüber zerbrechen, wie man die Einwanderung verhindern könne, ohne sie gerade heraus zu verbieten, gehen viele europäische Regierungen mit dem Gedanken um, der Auswanderung Schranken zu ziehen. Daß jeder Mensch das Recht hat, sich den Ort seiner Niederlassung selbst auszusuchen, wird hüben wie drüben „im Princip“ zugestanden, aber „in der Praxis“ beansprucht jedes Land die Befugniß, nicht wünschenswerthe Elemente fernzuhalten, oder gewissen Theilen der Bevölkerung den Wegzug unmöglich zu machen. Dabei ist es selbstverständlich, daß man beispielsweise in Deutschland und Schweden gerade diejenigen Leute nicht auswandern lassen will, die in den Ver. Staaten vergleichsweise am willkommensten sind, und daß man ohne Betrübniß Diejenigen scheiden sieht, denen sich die amerikanischen Häfen nur mit Widerwillen öffnen. Hier will man nur den Weizen empfangen, dort will man sich nur der Spreu entledigen.

Eine Entvölkerung Deutschlands und selbst der skandinavischen Halbinsel, oder auch nur eine erhebliche Schwächung der Wehrkraft und der gewerblichen Leistungsfähigkeit ist trotz der starken Auswanderung nicht zu befürchten. Auf der anderen Seite ist es heller Wahnsinn, von einer Ueberfüllung Amerikas in Folge zu starker Einwanderung zu reden. Mit Ausnahme Irlands — wo die Verhältnisse ganz eigenartig und gewissermaßen unnatürlich sind — hat noch kein Land Schaden davon gehabt, daß viele seiner Söhne und Töchter über das Meer zogen. Die Auswanderer haben dem Handel ihres Vaterlandes neue Bahnen geöffnet und sowohl in financieller wie in geistiger Hinsicht befruchtend auf ihren Stamm gewirkt. Sie haben aber auch ihrer neuen Heimath unberechenbaren Nutzen gebracht, und aus je mehr verschiedenen Nationalitäten sie sich zusammensetzten, desto größer war die gegenseitige Anregung. Es hat eben jedes Volk gewisse Vorzüge, die ihm andere Völker mit Vortheil abgucken können, und wenn eine Vereinigung aller Vorzüge in einer Mischrasse unmöglich ist, so zeigt doch die Erfahrung, daß eine Blutmischung in großem Maßstabe zwischen Unterabtheilungen derselben Rasse außerordentlich günstige Ergebnisse liefert. Alle großen Culturnationen sind Mischvölker, hervorgegangen aus der bald schwächer, bald stärker wogenden Völkerwanderung. Hört aus irgend einem Grunde der natürliche Bevölkerungszuwachs eines Landes auf, so strömen demselben von außen her neue Kräfte zu. Die Menschheit befindet sich wie der Ocean in unaufhörlicher Bewegung, und es ist thöricht, sie zum Stillstand bringen zu wollen.

Jedes Volk ist von sich selbst eingenommen und betrachtet das Eindringen fremder Elemente als einen Uebelstand. In England jammert man über die irische, in Frankreich über die belgische, deutsche und italienische, in Deutschland über die polnische Einwanderung u. s. w. Dabei sind in Deutschland Millionen von Slaven germanisirt, in Frankreich unzählige Deutsche romanisirt und in England die Kelten von den Sachsen aufgesogen worden. Die geistig höher stehende Rasse hat in allen diesen Fällen über die niedrigere gesiegt und sich zugleich durch sie gekräftigt. In keinem einzigen Falle ist eine Rassenverschlechterung eingetreten. Im Lichte dieser geschichtlichen Thatsachen erscheint das Geschrei über die „verderbliche“ Einwanderung und Auswanderung der Neuzeit als geradezu kindisch.

Auf der internationalen Währungsconferenz in Brüssel spielen die Ver. Staaten, wie allerdings vorauszusehen war, eine klägliche Rolle. Nachdem sie die Versammlung zusammengetrommelt haben, können sie ihr keine bestimmten Vorschläge machen. Ihre Vertreter stellen die ganz unerweisbare Behauptung auf, daß das amerikanische Volk nach der „Doppelwährung“ schreit, wie die kleinen Kinder nach einer viel angezeigten Patentmedicin. Sie erklären ferner, die große amerikanische Republik wolle die unbeschränkte Silberprägung einführen, wenn es gelingen sollte, durch internationale Abmachung ein bestimmtes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber festzustellen. Wie das aber möglich zu machen ist, — darüber möchten sie erst die Meinungen der Anderen hören.

Die Stellung der Ver. Staaten zu dieser Frage erinnert an die Fabel von dem Fuchs, der seinen Schwanz in einer Falle zurückgelassen hatte und nunmehr die anderen Füchse zu bereden suchte, sich ebenfalls ihres Schweifes zu entledigen. Durch ihre Versuche, das Silber zu „remonetisiren“, haben sie ihre gute Goldwährung in der bedenklichsten Weise gefährdet. Ihren Zweck aber haben sie nicht erreicht. Es ist ihnen nicht gelungen, große Mengen von Silbergeld in Umlauf zu bringen und den Preis des Rohsilbers zu steigern. Dagegen haben sie $450,000,000 in Papier verausgabt, das durch Silber „gedeckt“ sein soll und thatsächlich mindestens $100,000,000 weniger gilt, als der Nennwerth. Dieses Papiergeld ist nur deshalb noch „gleichwerthig“, weil die Regierung sich bereit erklärt hat, es auf Verlangen jederzeit in Gold einzulösen. Jedermann weiß indessen, daß sie dieses Versprechen nicht wird halten können, wenn sie gezwungen ist, immer mehr Silber anzukaufen und immer mehr Schatzamtsnoten auszugeben. In dieser Verlegenheit sucht sie die anderen Mächte zu beschwatzen, ihre eigene Dummheit nachzumachen. Sie kann zwar nicht angeben, wie es möglich zu machen ist, ein dauerndes Werthverhältniß zwischen zwei verschiedenen Metallen herzustellen, ohne gleichzeitig das Productionsverhältniß zu regeln, aber sie „hofft“, daß andere Mächte vielleicht Rath wissen werden.

Die übrigen Mitglieder der Conferenz hüllen sich theils in höfliches Schweigen, theils beschweren sie sich offen über die Zwecklosigkeit der Zusammenkunft. Sie glaubten, daß sie greifbare Vorschläge hören würden und hören nichts, als langathmige Tiraden. Schließlich werden sie mit dem Eindruck heimgehen, daß man in den Ver. Staaten sehr wohlfeil zu dem Rufe eines großen Staatsmannes gelangen kann. Der größten aller Republiken aber wird nichts übrig bleiben, als sowohl das Sherman'sche wie das Bland'sche Silberankaufsgesetz zu widerrufen und es den Grubenbesitzern zu überlassen, sich für ihre Waare selbst einen Markt zu suchen.

Eine sogenannte Nicaraguacanal-Convention wird nächste Woche in New Orleans zusammentreten. Ihre Absicht ist es natürlich, die Bundesregierung für dieses Privatunternehmen zu „interessiren“, damit sie die Schuldverschreibungen der Canalgesellschaft gewährleistet. Wenn aber das Unternehmen wirklich so glänzende financielle Ergebnisse verspricht, wie seine mehr oder minder sachverständigen Befürworter behaupten, so sollte es doch nicht gar so schwierig sein, den verhältnißmäßig geringen Betrag von $100,000,000 auch ohne die verlangte Garantie aufzutreiben. Die Erfahrungen der Ver. Staaten mit den Pacificbahnen und diejenigen Frankreichs mit dem Panamacanal sind von der schlimmsten Art gewesen und haben ein sehr berechtigtes Vorurtheil gegen die amtliche Unterstützung aller ähnlichen Unternehmungen hervorgerufen.

Läge der Canal auf unserem eigenen Gebiete, so könnte ihn der Bund selber bauen. Da er aber in einem Lande gelegen ist, über das die Ver. Staaten keinerlei Hoheitsrecht haben, und da sie ihn folglich nach seiner Fertigstellung nicht ausschließlich beherrschen können, so ist nicht einzusehen, warum gerade sie allein das nothwendige Geld beschaffen sollen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Amerikaner sich in Colombia so festsetzen können, wie die Engländer in Egypten. Sie würden deshalb auch über den Nicaraguacanal nicht so unbeschränkt verfügen können, wie die Briten über den Suezcanal. Ersterer würde ferner von der britischen, deutschen oder französischen Flotte weit mehr benutzt werden, als von der amerikanischen. Aus allen diesen Gründen sollte sich der Bund mit der Sache nicht einlassen.

Wie schon früher einmal erwähnt, treiben die New Yorker Gesetzgebungsmitglieder mit den Befürwortern des Frauenstimmrechts Jahr für Jahr grausamen Scherz. In jeder Sitzungsperiode wird von einem Zweige der Legislatur ein Amendement zur Staatsverfassung angenommen, welches den Frauen das Stimmrecht verleiht, und von dem andern Zweige wird es, wie im Voraus zwischen Beiden abgemacht ist, regelmäßig verworfen. Dieses keineswegs würdige Beispiel ist jetzt auch von der Vermonter Legislatur nachgeahmt worden. Kürzlich nahm das Repräsentantenhaus in Montpelier ein Frauenstimmrechts-Amendement mit Zweidrittel-Mehrheit an. Als aber das Amendement letzte Woche im Senat auf's Tapet kam, wurde es von diesem mit gleichfalls Zweidrittel-Mehrheit verworfen. Viele Repräsentanten, welche des Jures halber mit Ja gestimmt hatten, waren in der Senatssitzung zugegen und bestürmten die Senatoren, das Amendement abzulehnen.

Man mag für die Frauenstimmrechts-Bewegung gar nichts übrig haben, aber ein derartiges abgeschmacktes Verfahren gesetzgebender Körperschaften braucht man deshalb doch noch nicht schön zu finden oder gar für einen guten Witz zu erklären. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Identificirt.

W. B. Haynes, der Inhaber des Restaurants No. 497 Wabash Ave., erschien gestern in der Polizeistation an Larrabee Str. und identificirte drei der dort gefangen gehaltenen Burschen als diejenigen, welche ihn vor etwa einem Monat um seine goldene Uhr und eine Diamantnadel beraubten. Die Namen der Betreffenden sind William Newfield, George McDonald und Albert Hyde. Sie kamen an jenem Abend nach Haynes Lokal und zwangen den Inhaber durch Vorhalten eines Revolvers, seine Werthsachen herauszugeben. Als er unter den Tisch reichen wollte, um einen Revolver zu ergreifen, schoß einer der Kerle und die Kugel durchbohrte die Hand des Restaurateurs.

Die drei Burschen sind bereits wegen der bekannten Räuberei im Marquette-Clubhause durch die Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden.

Plötzlich gestorben.

An der Ecke von Madison und Franklin Str. stürzte gestern Abend ein etwa 65jähriger, gut gekleideter Mann plötzlich zusammen und starb, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Nach Briefen, die man bei dem Todten fand, vermuthet man, daß derselbe mit dem im Hause No. 362 Division Str. wohnhaften G. W. Swart identisch sei. Die Leiche wurde nach der Morgue geschafft.

Verunglückt.

Auch der gestrige Tag fordert zahlreiche Opfer.

Mit genauer Noth entging gestern Abend John Schwenger einem furchtbaren Tode. Er stand auf der vorderen Platform eines Clybourn Ave. Greifwagens und stürzte plötzlich von dem Wagen herunter und wurde etwa 30 Fuß zwischen dem Wagen und der Tunnelwand mitgeschleift, ehe der Wagen zum Halten gebracht werden konnte. Die Kleider waren ihm fast vollständig vom Leibe gerissen, die rechte Hüfte war verrenkt, die Beine sehr stark gequetscht, auch hatte er eine Verletzung am Kopfe davongetragen. Schwenger wurde nach dem Alerianer Hospital gebracht und man hofft, daß er wieder hergestellt werden wird. Er ist 19 Jahre alt, arbeitet in der Druckerei der Trade Circular Co., 127 Randolph Str. und wohnt bei seinen Eltern, 197 Fullerton Ave.

Ein anderer Unfall ereignete sich am südlichen Eingang des La Salle Str.-Tunnels. Als ein Lincoln Ave. Greifwagen um die Ecke der Randolph Str. bog, rannte ein Mann direkt davor, wurde zu Boden geschleudert und etwa 20 Schritte mitgeschleift, dann rollte er auf das andere Geleise. Ehe noch jemand dem anscheinend schwer verletzten Manne beispringen konnte, hatte sich dieser selbst aufgerafft und lief so schnell ihn seine schwankenden Beine tragen wollten, eine Strecke weit fort. Dann drehte er sich um und rief dem verdutzten Greifwagenführer zu: „Diesmal habe ich dich aber angeführt“, und verschwand in der lachenden Menge.

An Stewart Ave. und 29. Str. wurde gestern ein unbekannter Mann von einem Zuge der Fort Wayne Bahn überfahren und sofort getödtet. Seine Leiche wurde nach der Morgue gebracht.

Eine aufregende Scene spielte sich gestern Abend gegen 7 Uhr an der State Str. Brücke ab. Die Brücke sollte gerade aufgedreht werden, als ein junger, gutgekleideter Mann versuchte, die Brücke noch zu passiren. Am Nordende gerieth er zwischen die Brücke und den Uferrand, wurde anscheinend heftig gequetscht und stürzte dann in's Wasser. Er rief um Hilfe und es zeigte sich, daß er nicht schwimmen konnte. Ein Rettungsgürtel wurde ihm zugeworfen, er konnte ihn aber nicht erreichen. Schließlich gelang es, ihm eine Leine zuzuwerfen und ihn nahe an's Ufer zu bringen, doch war es ihm nicht möglich, das Ufer zu erklimmen. Schließlich versagten seine Kräfte und er sank unter. Im selben Moment kam der Schleppdampfer Mentor heran; die Mannschaft holte den wieder auftauchenden Körper mit einem Haken in das Boot. Nach weniger Mühe gelang es, den Bewußtlosen in's Leben zurückzurufen und nach dem Alerianer-Hospital zu bringen. Er hat schwere innerliche Verletzungen erlitten, denen er wahrscheinlich erliegen wird. Er heißt Shadrach Baytour, ist unverheirathet, 24 Jahre alt, Schneider, und wohnt 202 Illinois Str.

Vor dem Hause 317 Canal Str. glitt gestern Frau Theresa Cashier, wohnhaft 138 Ewing Str., aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie sich einen Schädelbruch zuzog und sofort starb. Die Leiche wurde nach der Morgue gebracht.

Paul Fiedler stürzte gestern von dem Neubau, 906 N. Ashland Ave. durch einen Elevatorschacht hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort seinen Geist aufgab.

Pat Fanney stürzte gestern die Hintertreppe des Hauses 63 Ost Ewing Str. herab und brach drei Rippen. Er wurde per Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, 16 N. Halsted Str., gebracht.

Frau Mary Walsh, wohnhaft Ecke Division Str. und Ashland Ave., kam gestern in Folge des schadhaften Seitenweges an Ashland Ave. zu Falle und verletzte sich schwer an Brust und Magen.

An der Ecke von Lincoln Str. und W. North Ave. glitt gestern Abend gegen 9 Uhr Frau Bertha Lempke aus und brach ihr linkes Bein. Sie wurde per Polizeiwagen nach ihrer Wohnung, 206 Harvey Str., gebracht.

Der Fuhrmann der Independent Brewing Co., Joseph Machowski, war im Begriff, ein Faß Bier in das Erdgeschoß des Hauses 96 W. Division Str. zu bringen, als ein anderes Faß herabstürzte und ihn schwer am Kopfe verletzte. Er wurde verbunden und nach seiner Wohnung, 41 Chapin Str., gebracht.

Claus Linquist stürzte gestern von dem Neubau 185 Laurel Ave. und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde nach dem St. Elisabeth Hospital gebracht und wird wahrscheinlich seinen Verletzungen erliegen. Er ist 45 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie 631 Armitage Ave.

William Taylor, 19 Jahre alt, fiel gestern beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk des Revere-Hauses und verrenkte sich beide Fußgelenke.

* In dem eleganten Heim des West Chicago-Club, No. 50 Troop Str., findet am Montag Abend zu Ehren eines Mitgliedes und Begründers des Clubs, des neuerwählten Richters Philip Stein, ein großes Bankett statt. Gouverneur Altgeld, die Congreß-Abgeordneten Durborow und Goldzier, sowie andere prominente Personen werden theilnehmen.

Viel Geschrei und wenig Wolle.

Die Verordnung betreffs electrischer Beleuchtung geht im Stadtrath nicht durch.

Die gestrige Extrasitzung des Stadtraths lieferte einen großen Aufwand an Worten, aber nicht an Thaten, denn eigentlich wurde gar nichts gethan. Zur Vorlage kam zunächst die Verordnung, nach welcher die Kosten für die electrische Beleuchtung der Straßen durch Spezialbesteuerung aufgebracht werden sollen. Die Verordnung führte zu einer sehr lebhaften Debatte und eine Menge von Zusätzen wurde gemacht, theils angenommen, theils verworfen. Einer von ihnen ist der des Ald. Ernst, wonach die electrische Beleuchtung nur dann angewendet werden soll, wenn sich die Mehrzahl der Grundbesitzer auf jede Meile dafür erklären. Nach langem Hin- und Herreden wurde schließlich die Verordnung an das Finanz-Comite verwiesen und wird später dem Stadtrathe in veränderter Form wieder vorgelegt werden.

Ein Antrag Ald. Ernsts, daß die Stadt auch Privatpersonen in den Häusern an den Straßen elektrisches Licht zu einem näher zu bestimmenden Preise liefern sollte, an welchen elektrische Lampen ständen, wurde zwar verlesen, kam aber nicht zur Besprechung.

Der Bericht des Schulcomites, welches vorschlägt, an der Shurtleffschule einen Anbau für $60,000 zu machen und an der Ecke von Hirsch Str. und McAuley Ave. für $13,975 ein Schulgrundstück zu kaufen, wurde gutgeheißen.

Ald. Knowles beantragte, daß es T. C. Griffiths erlaubt werde, auf seine eigenen Kosten eine unterirdische Verbindung unter den Geleisen der Northwestern-Bahn, zwischen Nord- und Süd-Sacramento Ave., herzustellen. Der Antrag wurde an das Comite für Straßen und Alleys der Westseite verwiesen, sodann trat Vertagung ein.

Aus dem Irren-Gericht.

Josuah H. Bissell, ehemals ein Mitglied der Advokaten-Firma Bissell & Mann, deren Office sich gegenwärtig unter dem Namen Miller & Mann in dem Gebäude No. 175 Dearborn Str. befindet, stand gestern vor dem Irrenrichter der Westseite. Bissell ist bereits seit den letzten acht Jahren in verschiedenen Irrenanstalten gewesen, erlangte aber stets seine Freiheit wieder. Er leidet an der krankhaften Sucht, unsinnige Telegramme an prominente Persönlichkeiten zu senden.

So ersuchte er eines Tages per Telegraph den Hafenmeister von Chicago, den See nach Leichen Ertrunkener absuchen zu lassen. Ein anderes Mal theilte er einem gewissen J. Wrong in Peoria mit, daß dieser zum Tode verurtheilt sei und demnächst aufgehängt werden würde. Er möge sich jedoch das Material zu einem Strick selbst aussumen, da Hanf nichts tauge, dagegen Hickoryruthen für diesen Zweck sehr zu empfehlen seien.

Bissel wurde diesmal nach Kankakee gesandt.

Der No. 99 Hammond Str. wohnende Telegraphist George Cummings hat während der Wahlaufregung seinen Verstand verloren. Er fungirte im 6. Precinct der 21. Ward als Clerk und zählte 20 Stunden lang ununterbrochen Stimmen. Als er damit fertig war, erkrankte er, und es bildete sich ein Gehirnleiden aus, von dem er nach Ansicht der Aerzte schwerlich genesen wird. Er geht nach Elgin.

Eine Frau böhmischer Abkunft Namens Frances Brezina erschien mit einem kleinen Kinde auf dem Arm, das sich alle Mühe gab, die elektrischen Glühlampen im Gerichtszimmer herab zu reißen. Frau Brezina ist eine Liebhaberin geistiger Getränke, wurde vor einiger Zeit betrunken auf der Straße aufgelesen und nach dem Washingtonian Home gebracht. Von dort wieder entlassen, fröhnte sie von Neuem wieder ihrer Leidenschaft und in einem Anfalle von Delirium Tremens hielt sie ihr Kind unter einen Strahl kalten Wassers. Der Richter entschied, daß sie nach dem Armenhause gebracht werden soll, wohin sie das Kind, von dem sie sich nicht trennen wollte, mitnehmen darf.

Ein wüthender Stier.

Abenteuer des Polizisten Farrell von Grand Crossing.

Ein wüthend gewordener Texas-Stier hielt gestern Nachmittag stundenlang ganz Hyde Park in Aufregung. Das Thier war auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus den Viehhöfen entsprungen und raste, mit Schaum bedeckt und Alles bedrohend, was ihm in den Weg kam, durch die Straßen des aristokratischen Viertels. Zum Glück gelang es den Passanten, sich stets noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, so daß ein Unglück nicht zu verzeichnen ist.

An der 71. Str. traf der Stier auf den Polizisten Bert Farrell, dessen blaue Uniform ihn reizte. Farrell gab Fersengeld und rannte, verfolgt von dem Stier, die Straße hinab. Da aber die texanischen Wiederkäuer entschieden kräftigere Lungen haben, als die Polizisten von Grand Crossing, so lag die Sache für Farrell sehr ungünstig. Zum Glücke für den Mann hat der Schöpfer an jener Straße Bäume wachsen lassen und auf einen von diesen kletterte der Blaurock so schnell, als es sich nur irgend thun ließ. Der Stier blieb unten stehen. Farrell pfiff um Succurs und endlich kam ein Patrollwagen herangerasselt. Von diesem herab schoß ein Polizist dem rasenden Thiere eine Revolverkugel in den Leib und machte so dessen Leben und der Gefahr Farrells ein Ende.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Am gestrigen Tage starb im County-Hospital Pat. Canary, welcher früher an der Ecke von 21. und State Str. eine Wirthschaft besaß. Derselbe war vorgestern vollständig betrunken vor dem Southern Hotel gefunden worden, wurde erst verhaftet, nachher aber nach dem Hospital gebracht.

Die Weltausstellung.

Lebhafte Agitation für den „offenen Sonntag“.

Der Weltausstellungs-Präsident Higinbotham hat ein Rundschreiben an sämmtliche Mitglieder der Bundes-Legislatur gerichtet, in welchem er für den Widerruf des Gesetzes, welches die Sonntagsschließung der Weltausstellung verfügt, auf das Wärmste eintritt. Die von ihm angegebenen Gründe sind bedeutend weitgehender, als diejenigen des Direktoriums in dem bekannten Beschluß vom 11. November. Herr Higinbotham erklärt, daß er sich nicht in seiner Eigenschaft als Beamter, sondern als Bürger an die Bundesgesetzgebung wende. Er sei kein Befürworter einer „siebentägigen Fair“, aber er wünsche, daß Gerechtigkeit walten solle und die großen Zwecke der Weltausstellung nicht durch kleinliche Maßregeln illusorisch gemacht werden.

Es wird ferner in dem Schreiben die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Legislatur von Muckern und „Sonntagsheiligen“ (Sabbatharian Associations) stark beeinflußt worden ist. Diese Gesellschaften hätten ein ganzes Jahr hindurch im Stillen nach einem einheitlichen Plane gearbeitet und, indem sie den Anschein zu erwecken verstanden, als ob eine Majorität des Volkes die Sonntagsschließung wünsche, traten sie plötzlich mit fertigen Plänen vor die Oeffentlichkeit und die Gesetzgebung.

Es habe sich aber seitdem herausgestellt, daß die weitaus größte Mehrheit des amerikanischen Volkes den absoluten Sonntagsschluß der Weltausstellung nicht wünsche. Männer von höchstem Ansehen, wie Bischof Spalding, Bischof Potter, Rev. Minot J. Savage, Col. James A. Sexton u. A. hätten sich unumwunden gegen die Maßregel ausgesprochen, abgesehen von den unzähligen Beschlüssen, die in demselben Sinne in Hunderten von Vereinen und Gesellschaften gefaßt worden sind.

Um die Stimmung im Lande gründlich zu erforschen, seien gegen 6000 Postkarten an unparteiische Bürger in allen Städten von über 4000 Einwohnern versandt worden, mit der einfachen Frage, ob die Adressaten für oder gegen den Sonntagsschluß seien. Das Verhältniß in den eingegangenen Antworten habe sich so gestellt, daß auf vier, welche die Offenhaltung wünschen, einer kam, der für Sonntagsschluß stimmte.

In diesem Tone geht der Inhalt des Schreiben weiter und Herr Higinbotham verspricht sich von demselben eine große Wirkung.

Noch gut abgelaufen.

Ein Wagen der Straßenbahn an der 47. Str. entging gestern Nachmittag mit knapper Noth dem Schicksal, auf den Eisenbahn-Schienen in den Viehhöfen zertrümmert zu werden.

Der Conducteur des Wagens hatte dem Kutscher das Signal gegeben, die Schienen zu passiren. Als der Wagen auf den Schienen war, kam ein Zug heran. Die erschreckten Pferde rissen sich los und zogen den Kutscher mit sich über die vordere Platform. Im nächsten Augenblicke stieß die Locomotive, welche glücklicher Weise langsam gefahren war, in den Wagen und schleuderte denselben von den Schienen. Der Wagen wurde zum Theile zertrümmert, die Passagiere kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

* Unter den Auspicien der „Municipal Order League“ findet am Montag Abend in der Methodisten-Kirche, Ecke Clark und Washington Str., eine Versammlung statt. Gute Redner werden über die Frage: „Wie können wir unsere Straßen rein halten?“ sprechen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Police Patrol.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Zola's „Therese“.
Clark Str. Theatre—Out in the Streets.
Columbia—La Cigale.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Burlesque.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Haymarket Theatre—A Night at the Circus.
Havlins Theatre—The Hustler.
Hooleys—The Kerry Gow.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—Little Jupiter.
McVickers—Miß Roarer.
Park Theatre—Vaudeville.
People's—The Kid.
Schiller-Theater—Settled out of Court.
Windsor Theatre—Spider and Fly.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Nov.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtzd.
Sellerie, 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln, 65—75c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $6 bis $9 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 29—30c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7—8c
Truthühner, 12—14c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6—$7 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.75 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50.

Eier.
Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $5—$6 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.50.
No. 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 35½—36½c. No. 3, 33—35½c.

Eitelkeit auf zierliche Füße.

Die Leserin braucht keine Angst zu haben, daß in diesen Zeilen nur das schöne Geschlecht durch die Hechel gezogen wird; auch die Männer kriegen ihr Theil, obwohl die „bessere Hälfte“, wie sich's schon aus Galanterie gebührt, zuerst an die Reihe kommt.

Mögen meine Collegen sich brüsten, wie sie wollen, sagte jüngst ein hervorragender New Yorker Fußdoctor, der Fuß pecialist hat nicht blos den größten Zulauf von allen Specialisten heutzutage, sondern hat auch bessere Gelegenheit, als jeder Andere, zu Charakterstudien. Das Charakterlesen aus den Händen ist noch lange nichts gegen das Charakterlesen aus den Füßen!

Eine eitle Frau ist am schnellsten an den Füßen zu erkennen. Ihre kleine Zehe ist über die Nachbarzehe geschlagen, da der Fuß in ein zu enges Schühlein gezwängt ist; ihre Ferse hat die Farbe einer Tomate, da es an dem richtigen Blutumlauf fehlt; die Zehennägel sind manchmal infolge des Einengens und Drückens ganz blau; der ganze Fuß bietet einen jämmerlichen Anblick, und eine solche Person ist eigentlich sehr zu bedauern.

Das gerade Gegentheil davon ist die englandsüchtige Dauerlauferei; ihre Füße müssen darauf eingerichtet sein, jeden Tag fünf bis zehn Meilen zu bewältigen, dafür sind sie auch lang und breit, und die Zehen sitzen alle gut an ihrem Platz. Solche Mädchen thun mehr für ihre Füße, als je ein Doctor thun könnte, indem sie naturgemäßes Schuhwerkzeug tragen, aber meine Lieblingscouleur sind sie nicht; denn wenn ich von der Kundschaft der Dauerläuferinnen abhinge, so würde ich bald am Verhungern sein.

Die Freude meines Lebens ist und bleibt das kleine Frauchen, welches recht enge Schuhe trägt. Sie kommt zweimal den Monat zu mir, und wenn sie weggeht, sieht jeder ihrer Zehen aus, wie Corbett nach einem Preiskampf, und sie humpelt geduldig herum, bis wieder zwei Wochen vorüber sind. Nie wird sie zugeben, daß die Schuhe es sind, welche ihr Leben elend machen, sondern sie spricht unaufhörlich davon, daß sie zum Elend geboren zu sein scheine, und daß sie gerne wissen möchte, ob sie ihren empfindlichen Zehen geerbt habe, und was dergleichen interessante und geistreiche Bemerkungen mehr sind; aber sie ist ein gutes Kapital für mich, und sie hat daher bei mir vollkommen „Narrenfreiheit“.

Wer aber glaubt, die Männer hätten ihre entsprechenden Schwächen nicht, der ist gewaltig auf dem Holzwege. Ich habe Männer genug in Behandlung gehabt, welche in dieser Beziehung ebenso verrückt sind, wie meine weiblichen Kunden. Es sind z. B. junge Schauspieler zu mir gekommen, welche, wenn sie in ihre Stiefeln zu fahren suchten, Gesichter machten, daß Einem das Haar zu Berge stand. Die meisten jungen Männer haben allerdings gerne viel Raum in den Schuhen oder Stiefeln, aber es gibt auch geckhafte Ausnahmen in allen Lebenskreisen. Aeltere Männer habe ich stets in bedeutender Anzahl zu Kunden, Leute, deren Füße dermaßen mit Hühneraugen und Schwielen bedeckt sind, daß sie wie Relief-Landkarten aussehen. Sie zahlen stets sehr bereitwillig, wenn ich sie von ihren ärgsten Uebeln erlöst habe. Gewöhlich sind ihre Leiden die Folgen früherer schwerer Fußsünden.

Wie schon angedeutet, kommen Viele zu mir, deren Beruf es schon mit sich bringt, auf zierliche Füße zu halten. Das sind vor Allem Schauspieler und Tänzer beiderlei Geschlechts, natürlich meist weiblichen. Die reizende Lillian Russell gehört zu meinen regelmäßigen Kundinnen. Sobald sie nach New York kommt, werde ich zu ihr geholt, und sie zu bedienen ist doch wenigstens noch ein Vergnügen; ja ich glaube, daß Mancher gerne Chiropodist sein möchte, blos um zu ihren Füßen knieen oder sitzen zu dürfen. Ihre Füßchen ruhm, während ich daran zu schneiden und Pflästerchen aufzulegen habe, auf einem Sammtschemelchen, und sie unterhält Einen die ganze Zeit vorzüglich mit ihren munteren Bühnenplaudereien. Sadie Martinet hat ungemein zierliche Füßchen von Natur; sie sind wie die eines Säuglings, nur noch zarter und von ausgeprägter Gestalt, und die Nägel haben eine zarte und natürliche fleischrothe Farbe. Es ist ihr nur darum zu thun, daß die Enden ihrer Füße ebenso nett zugeschnitten und glatt sind, wie ihre Händchen, und blos deswegen zählt sie zu meinen Gönnerinnen. Einen recht wohlgestalten Fuß hat auch Pauline Hall, nur daß derselbe ziemlich groß ist, wie die Schauspielerin selbst. Carmencita hat nie mit ihren Füßen Beschwerden gehabt, da sie Seidenatlas-Sohlen trägt; das Hauptunheil richten Schuhe mit hohen „Stöckchen“ an.

Eine Tochter der Familie Osborne in Des Moines, Ja., sollte von ihren Eltern gezwungen werden, einen wohlhabenden Fleischermeister, der ihr Vater hätte sein können, zu heirathen. Das Mädchen dachte aber anders und hatte ihre Liebe einem jungen Manne, Namens Hunt, zugewandt. Zwischen den jungen Leuten wurde eine Entführung geplant, aber als beide eben den Wagen besteigen wollten, erschien der „Pater Familias“ mit einem Schießprügel auf der Bildfläche. In dem Augenblicke hatte auch Hunt seinen Revolver gezogen und verschiedene Schüsse erfolgten, die aber alle ihr Ziel verfehlten. Hunt sprang darauf in den Wagen, und das Paar sauste davon, um sich in der nächsten Stadt trauen zu lassen. Der vollzogenen Thatsache gegenüber konnt der erzürnte Vater allerdings nichts mehr thun, aber er hat seinen aufgedrungenen Schwiegersohn auf die Anklage des Angriffs mit tödtlicher Waffe verhaften lassen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein tüchtiger Chemiker für eine Lehranstalt. Adr. W. 22, Abendpost. dimisa

Verlangt: Ein Knabe, um Wagen zu fahren und auf Pferd achtzugeben. 220 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 Männer. Beständige Arbeit und guter Lohn. 51 Blue Island Ave.

Verlangt: Wagenmacher, Schmiede, Trimmer und Painter. 104 E. Randolph Str. Sonntag, den 27. November, 2 Uhr Nachmittags. Kommt Alle.

Verlangt: Schuhmacher. 265 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Schlosser, sofort. 379 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Junge an Brod. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Junge zum Zeitung-Austragen. Näheres 861 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Ein junger Bäcker als gute dritte Hand. 2509 S. Halsted Str.

Verlangt: Farmarbeiter, der bei der Cavallerie gedient hat. Nachzufragen am Montag. 72 Ogden Place.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. Einer, der schon daran gearbeitet hat, wird vorgezogen. 794 W. Lake Str.

Verlangt: Ein deutscher Stallknecht, welcher auch Kühe besorgen, melken, sowie allgemeine Arbeit in Haus und Hof thun kann. Nachzufragen 93 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren. 588 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein Knabe mit guter Erziehung, ungefähr 16 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend vorgezogen, als Lehrling in einer Apotheke. Näheres 538 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schmied, welcher gut Pferde beschlagen kann. Nachzufragen Sonntag nach 10 Uhr, 423 N. Wells Str., im Saloon.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 501 31. Str., Ecke Shields Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand an Brod und Cakes. 688 W. 21. Str.

Verlangt: Carpenter. „Times“-Gebäude, Ecke 5. Ave. und Washington Str., Zimmer 26.

Verlanngt: Für ein Privathaus, ein umsichtiger und ordentlicher Mann, verheirathet, mit guten Zeugnissen; derselbe muß mit Dampfheizung und Hausreinigen gründlich vertraut sein. Näheres unter: N. 2, Abeidpeost. samo

Verlangt: Ein junger Mann für gewöhnliche Arbeit und im Saloon zu helfen. 55 Samuel Str.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren, zum Saloon-Reinigen und sonstige Arbeit. 380 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, um 2 Pferde zu besorgen. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Schneider, in 151 E. Washington Str., Adolph Mayer.

Verlangt: Ein guter Junge vom Lande, der eine Kuh melken und im Hause helfen kann. Sonntag Morgens, 154 E. 42. Str., erstes Haus östlich von Drexel Boulevard.

Verlangt: Sogleich 2 Porters. 649 N. Clark Str.

Verlangt: Baster an Röcken. 720 N. Ashland Ave., Ecke Blanche.

Verlangt: Ein guter Farmarbeiter für den Winter. Nachzufragen 97½ E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 268 Illinois Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 18—20 Jahre alt, Pferde zu besorgen und am Fleischwagen-Peddling zu helfen. 477 Larrabee Str.

Verlangt: Ein anständiger Junge für leichte Arbeit. 60 Burling Str. frsa

Verlangt: Teamsters, gute deutsche Leute für beständige Arbeit. 320 S. Paulina Str. Vorzusprechen 6 Uhr-Abends. frsa

Verlangt: Ein junger Mann zum Pferde-Besorgen und im Flaschenbier-Departement zu arbeiten. 5517 S. Halsted Str. Martin Jaß. frsa

Verlangt: Ein junger Mann für Milchwagen. 70 Brigham Str. frsa

Verlangt: Ein guter Junge, im Hardware-Store zu arbeiten. 554 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Ein junger Mann, um das Blacksmithgeschäft zu erlernen. 1283 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Fuhrleute. 1374 W. Lake Str. mifrsa

Verlangt: 2 Terra Cotta Copping Presser. Nachzufragen 625 Washburne Ave. mifrsa

Verlangt: Brickleger, 55 Cents die Stunde, an 65. Str. und Myrtle Ave. 21no,1w

Verlangt: 5 Männer, um Bestellungen anzunehmen. Erfahrung nicht erforderlich. Guter Lohn. Nachzufragen bei J. A. Newsome, 3740 Cottage Grove Ave. 21no,1w

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Kleidermacherin, die eben ausgelernt hat. Zu erfragen 773 N. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein Hand-Mädchen zum Knöpfe-Annähen. 730 Girard Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 499 N. Ashland Ave. samo

Verlangt: 50 Mädchen als Operators und Finishers an Hosen und Röcken. Dampfbetrieb. 265 Franklin Str. samodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Bäcker-Store und Hausarbeit. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken; auch einige zum Lernen. Beständige Arbeit. 436 School Str., Groß Park.

Verlangt: Erste und zweite Maschinen-Mädchen an feinen Shopröcken. Auch gute Hand-Mädchen zum Finishing und Basting. 609 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Verkäufer für Groceries. Hoher Lohn und Provision. Polnisch sprechende erhalten den Vorzug. Nachzufragen 782 W. 22. Str. frsamo

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 2866 Main Str. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 773 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Eine Putzmacherin. Im New York Dry-Goods-Store, Ecke Ashland Ave. und 48. Str. mifr

Verlangt: Mädchen an Wheeler u. Wilson-Maschinen. Stetige Arbeit und guter Lohn. 578 N. Market Str., nahe North Ave. mifrsa

Verlangt: Ein gutes Maschinen-Mädchen, an Röcken zu nähen. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Mehrere erfahrene Handmädchen an Shopröcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeciren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 5je,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches oder französisches Mädchen in einer Familie von 4 Erwachsenen. 529 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Kleine Familie. 483 N. Clark Str., 1. Flat. samo

Verlangt: Eine Haushälterin, Westphalin. $3. 195 W. 12. Str., 2. Flat, Zimmer nach hinten. samo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 1600 Melrose Str., Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen zum Reinmachen. 111 Kinzie Str., N.-O.-Ecke Wells, 1 Treppe hoch. Sonntag 9—12 Uhr.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. Muß Hausarbeit verstehen. Gutes Heim. 590 W. Taylor Str., 2. Treppe.

Verlangt: Gutes Mädchen in Familie von 2. Nachzufragen Sonntag und Moitag 729 Fullerton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, um im Bäckerladen zu helfen. 393 W. Division Str. samo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, einen kleinen Haushalt selbstständig zu führen. Zu erfragen im Store, 227 W. Division Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in kleiner Familie. 6328 Loomis Str. John Schmitz.

Verlangt: Ein kleines, wohl erzogenes Mädchen für leichte Hausarbeit. Theo. Scheerer, 716 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen, welches die Hausarbeit gut versteht, in einer Familie von 4 Erwachsenen. 940 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit. 573 La Salle Ave., Morgens nachzufragen.

Verlangt: Eine tüchtige Frau oder ein Mädchen als Köchin im Restaurant. Vorzusprechen nicht vor 11 Uhr Morgens Ecke Adams und Dearborn Str., Wm. Radtke.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 655 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit. Vormittagsstundenn. Krebs, 60 Centre Str. samo

Verlangt: Starkes, deutsches Mädchen für leichte Bügelarbeit. Guter Lohn. E. Kluge, 309 Larrabee Str. 26nov,1w

Verlangt: Williges, deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. E. Kluge, 309 Larrabee Str. 26nov,1w

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 230 25. Place.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. 599 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, im Hause zu helfen. 128 N. Wells Str., 1. Stock.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 479 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. Kleine amerikanische Familie. 1156 N. Halsted Str., nahe Dunning Str. samodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie; keine Kinder.—Nachzufragen Sonntag und Montag 4045 Drexel Blvd.

Verlangt: 500 Mädchen in Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. samo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 348 24. Str.

Verlanat: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit und ein Kind zu besorgen. Guter Lohn. 138 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 204 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 410 W. Chicago Ave. samo

Verlangt. Ein gutes Mädchen, 14—16 Jahre, findet ein gutes Heim bei kinderlosen Leuten. 857 Clybourn Ave., oder 309 W. Taylor Str.

Verlangt: Eine perfecte Köchin. Keine Wäsche; guter Lohn. Zu erfragen 2500 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen, kleine Familie, guter Lohn. 1567 Lill Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen um im Hause zu helfen. Sonntag Morgen, 154 E. 42. Str., erstes Haus östlich von Drexel Blvd.

Verlangt: Ein nettes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 Erwachsene ii der Familie. Guter Lohn und gute Behandlung. 95 32. Str., Ecke Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 722 Carroll Ave.

Verlangt: Kindermädchen, das auch bei zweiter Arbeit helfen kann. 3518 Wabash Ave. samodi

Verlangt: Ein junges Dienstmädchen. 56 Clay Str.

Verlangt: Eine ältliche jüdische Frau für Hausarbeit, bei einem ältlichen Geschäftsmann. Fried, 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 689 W. Lake Str., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18, bei Kindern zu helfen. Muß englisch sprechen. 17 Lane Place, gegenüber Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbei. $4 per Woche. 544 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 168 Locust Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 903 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Dienstmädchen. Mädchen außer Stellung finden billig Unterkunft. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Leemann, 81 Cleveland Ave. 15novlm

Verlangt Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, nach neuestem Berliner Academischen System. Bei Frau Louise Bräutigam. 190 Orchard Str. frsamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4 Burton Place. frsa

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren, in kleine Familie. 393 15. Str. frsa

Verlangt: Aelteres Mädchen zum Haushalten. $4.00 Lohn. 2845 Archer Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer amerikanischen Familie von 3 Personen. 348 Dayton Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. Kleine Privatfamilie. 3821 State Str. fsmo

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. Lohn $4. 3158 Calumet Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen. Mädchen erhalten Stellen frei. Herrschaften, die Mädchen wünschen, belieben vorzusprechen. Mrs. Leeman, 81 Cleveland Ave. 21no,3w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22no,1w

Verlangt: Eine Haushälterin in kleiner Familie. 6328 Loomis Str. dimidofr

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Store-Mädchen, Geschirrwasch-Mädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5je,3m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 E. Halsted Str. Scholl. 14no,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 340 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges 2. Mädchen. Muß bei der Wäsche helfen. Empfehlungen verlangt. 132 Centre Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen, an Maschinen zu arbeiten. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 28no,12ml

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Zuverlässiger Brenner sucht Stelle in Brennerei oder Liquor-Geschäft Kann Caution stellen. Math. Porten, 122 Dayton Str. samodimi

Gesucht: Deutscher, der Wurstmachen kann, sucht Beschäftigung. Adr. W. 3, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 18 sucht allgemeine Arbeit. Spricht deutsch und polnisch. Adr. Z. 9, Abendpost. samo

Gesucht: Ein gelernter Schreiner, mittleren Alters, sucht leichte Arbeit in deutschem Geschäft. Ist für harte Arbeit unfähig gemacht worden. J. R., 1240 N. California Ave.

Gesucht: 3 tüchtige Männer suchen gute Beschäftigungen irgend welcher Art. 5312 Emerald Ave.

Gesucht: 3 deutsche Bäcker, die in Deutschland thätig waren, suchen sofort Stelle. 5312 Emerald Ave.

Gesucht: Ein junnger Mann, erfahren in der Metallschleiferei und Stütz-Zinkform-Gießerei, sucht in diesem Fache Beschäftigung. W. Kuhlmann, 249 Rumsey Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Wurstmacher sucht beständige Arbeit 444 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Beschäftigung. 2263 Wentworth Ave.

Gesucht: Ein älterer Mann mit guter Kenntnissen und vorzüglicher Handschrift wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr. Oscar Figulus, 146 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung als Porter oder Bartender. Offerten B. 2, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brod und Cakes, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. 152 Canalport Ave.

Gesucht: Zuverläßiger, verheiratheter deutscher Mann (28), sucht Stelle als Collector, Cassirer, Hotelclerk, usw.; kann etwas Caution stellen. Offerten unter: A. 6, Abendpost. frsa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Waschplätze. 295 Sedgwick Str., unten.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 390 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung in einer Bäckerei Hat Erfahrung, spricht deutsch und englisch. P. T., 887 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine anständige Wittwe von gutem Character sucht Stelle als Haushälterin, bei einem alten, alleinstehenden Herrn. 290 5. Ave.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stellung im Restaurant. 1400 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen in mittleren Jahren wünscht eine Stelle als Haushälterin in kleinem Haushalt. Nachzufragen Sonntag, State Str. No. 1707, 2. Floor, vorne.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 389 North Ave.

Gesucht: Eine perfekte Wiener Köchin sucht Stellung in einer feinen Privatfamilie; ginge auch als Haushälterin bei besserem Herrn. Briefe mit Angabe des Gehaltes erbeten unter: W. 7, Abendpost.

Gesucht: 1. Klasse Lunch-Köchin wünscht sofort Stelle. 226 Wells Str., Flat 4.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, zu irgendwelcher Haus- oder Küchen-Arbeit fähig, sucht Stelle. Nachzufragen 375 5. Ave.

Gesucht: Eine tüchtige süddeutsche Wittwe sucht Stelle als Lunchköchin. Adr. L. M. 152, Abendpost.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Scheuern. Mrs. Kirbach, 129 Mohawk Str., oben. frsa

Gesucht: Eine Dame in älteren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 169 Samuel Str. samo

Gesucht: Eine perfecte deutsche Kleidermacherin sucht Stelle. Offerten M. 13, Abendpost. frsamo

Gesucht: Wäsche wird in und außer dem Hause gewaschen. Sendet Postkarte. 896 Dudley St. mifrsa

Gesucht: Eine erfahrene Lunch-Köchin sucht Stellung. Man adressire: 3112 Butler Str. mifrsa

Gesucht: Mehrere deutsche Mädchen und alleinstehende Frauen suchen allgemeine Hausarbeitsstellen. 587 Larrabee Str. dimifrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Geschirr und Buggy, für $30. Auch einzeln. 430 Larrabee Str., im Store.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, sehr billig. 781 Dania Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Peddler-Pferd, unter Garantie, sehr billig. Muß verkauft werden. 120 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein starkes Arbeitspferd. 5131 S. Ashland.

Zu verkaufen: Ein 4 Jahre altes Pferd, das Jemand in einer Verloosung gewonnen, aber keinen Platz für dasselbe hat. Muß unbedingt verkauft werden. 234 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Wagen, passend für Butcher oder Expreß 2946 Wallace Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes dreijähriges Pferd. 257 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, spottbillig. Habe keinen Gebrauch dafür. 190 Centre Str., erstes Flat.

Zu verkaufen: Feine Black and Tan Hunde. 193 E. North Ave., 3. Stock.

Zu verkaufen: Eine frisch milchende Kuh nebst Kalb billig. Fred Kunz, 354 24. Str., Ecke Portland Ave.

Zu verkaufen: Leichter Topwagen mit Pferd und Geschirr, billig Oder gutes Pferd in Tausch. 3 McHenry Str. frsa

Zu verkaufen: Ein erster Classe Pferd. Gut für Grocery- oder Bäcker-Wagen. 865 W. Erie Str. frsa

Muß verkaufen! Topbuggy, Phaeton, wenig gebraucht. $55. Brauche Geld. 554 Dickson Str. mifrsa

Zu verkaufen: Ein Gespann schwarzer Pferde, 6 Jahre alt, 3000 Pfund, völlig gesund. 1 Gespann brauner Pferde, 6 Jahre alt, 3200 Pfund. 1 Gespann gefleckter Pferde, 3000 Pfund, und Partie von Geschäftspferden, sehr billig. 707 N. Lincoln Str. 22nov,1w

Zu verkaufen: Stamm Andreasberger Kanarienvögel und Zuchtweibchen, Heckkäfige. 128 Cornell Str. misa

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,3m

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

Zu verkiufen: Ein guter Heizofen, Selffeeder. 424 Larrabee Str., oben.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Saloon-Ofen. Boedisch's Cafe, 36—38 N. State Str. samodi

Zu verkaufen: Eine Bett-Lounge, mehrere gute Stühle und Ofenröhre zu halbem Preise. 482 N. Franklin Str. samodimi

Zu verkaufen: Küchenofen und Haushaltungs-Gegenstände. 1006 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Parlor-Ofen. 295 Sedgwick Str., unten.

Zu kaufen gesucht: Ein Kochofen, Ofen und Möbel, alte Sachen. Adr. D. E. 55, Abendpost.

Zu verkaufen: 2 gute Heizöfen, billig. Nachzufragen 1139 N. Halsted Str., ausgenommen Sonntags. frsa

Hier! Schöner, neuer, viereckiger Heizofen $11.00, feiner Bier-Spiegel $10, elegante eichene Schlafzimmer-Einrichtung, feines Plüsch Parlor-Set. 106 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Ofenschirm, passend für einen sehr großen Store-Ofen. 891 Mitchell Ave., Humboldt Park. —fr

Höchster Preis bezahlt für alte Federbetten; auch werden Federn gereinigt. Schickt Postkarte. Chicago Feather and Renovating Co., 450 W. Madison Str. 19no,1w

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein feuerfester Geldschrank und Indianer-Figur, 7½ Fuß hoch. Billig. 619 31. Str.

Zu verkaufen: Mandoline erster Güte; vorzügliche Gelegenheit. Mrs. Walter, 488 Wells Str., Top Floor.

Zu verkaufen: Upright-Piano, so gut wie neu, billig. 457 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Prachtvolle Pedal-Orgel. Auskunft im Informations-Bureau, 95 5. Ave., Zimmer 7. frsa

Bargain: Drei feine Putzmacher-Showcases, feiner Furnace für Laden oder Haus; muß verkaufen. 108 W. Adams Str. frsa

Zu vrkaufen: Ein gutes Cigarren-Schild. 407 N. Clark Str., Store. mifrsa

Zu verkaufen: Eine feine Tiefenbrunner Streich-Zither, ebenso zwei Sideboards. Nachzufragen 375 Wells Str. 22nov,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute, neue „High Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gouteneuer & Spindel. 18dez,1j

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Eine alleinstehende Frau kann gute Wohnung bekommen, oder 2 Mädchen, bei alleinstehender Frau. Zu erfragen 759 W. North Ave., Front.

Zu vermiethen: Kleine Wohnung, Eck-Keller und 2 Ställe. 837 W. Division Str.

Zu ermiethen: Möblirtes Zimmer für 2 Herren. 105 Sigel Str., 3. Flat, nahe Wells. samo

Zu vermiethen: Ein oder 2 Herren oder Damen finden gute Kost und Logis bei deutschen Leuten. 36 Union Park Place.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer an 2 anständige Herren oder Mädchen. 126 W. Congreß Str., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, an eine Familie oder für Herren. Näheres in der Apotheke, 56 W. Randolph Str. samo

Zu vermiethen: Schönes, warmes Frontzimmer, passend für älteren Herrn oder Dame. 306 Wells Str.

Zu vermiethen: Warmes, schön möblirtes Zimmer an zwei Leute. 100 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein warmes, freundliches, möblirtes Zimmer für einen Mann. 96 Larrabe Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Kost und Logis. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: 2 Betten in einem warmen Frontzimmer an Männer. 263 Larrabee Str., über dem Sattler-Store. samo

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front-Zimmer für einen oder zwei Herren. 83 Bedder Str., nahe Larrabee Str. —di

Zu vermiethen: Ein möblirtes, heizbares Frontzimmer mit Bettzimmer bei einer älteren Wittwe, mit oder ohne Board. Gute deutsche Kost. An einen oder 2 Herren. Zu erfragen 310 E. North Ave. samo

Zu vermiethen: Anständige Kostgänger finden Kost und Logis. 3943 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. 344 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Sofort zwei leere Zimmer $7 den Monat. Auch wird für zwei Männer guter Verdienst nachgewiesen. 128 Haymarket, eine Treppe. Auch Sonntags.

Zu vermiethen: Sofort, eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, großem Basement und Pferde-Stall. Billig. 38 Moffat Str., nahe Milwaukee und Western Ave.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang. 461 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Frontzimmer. 412 E North Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Ein großes, helles Zimmer, an 2 anständige Herren. 150 Willow Str., 1 Block von Clybourn Ave. Car.

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer an 2 anständige Mädchen oder Frau mit Kind, ist unter guter Aufsicht tagsüber, bei einer Wittwe. 304 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 2 schöne warme Front-Schlafzimmer und andere einzelne Zimmer, privat. 56 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Geheizte Zimmer, bei einer kleinen Familie. 2437 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer an einen jungen Mann. 134 Ontario Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontbettzimmer ,billig. 613 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer mit gutem Board, an 2 Herren. 530 Blue Island Ave.

Verlangt: 1 oder 2 Boarders in Privatfamilie. 662 21. Str., Ecke Laflin, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, billig. 566 Throop Str., 1 Treppe, vorne.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, bei einer alleinstehenden Dame. 183 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 3 freundliche helle Zimmer. 1779 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Eine Cottage, ganz oder getheilt, auch für Roomers. 3801 Honore Str. samo

Verlangt: Boarders. Gute Kost und Logis mit Wäsche, $4 per Woche. 372 W. 14. Str . samosa

Zu vermiethen: Warmes, geräumiges Zimmer mit Board, $5, an einen anständigen Herrn in Privatfamilie von zwei Personen. 115 Mohawk Str. frsa

3 uvermiethen: 4 Zimmer ,$9 per Monat. 11 Mohawk Str. frsa

Zu vermiethen: Ein schönes Front-Schlafzimmer, mit Benutzung des Parlors, für einen Herrn, $1.25 die Woche. 112 Hudson Ave., oben. frsa

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, $2 per Woche. 473 Sedgwick Str., oben. frsa

Verlangt: 2 anständige Roomers, mit oder ohne Board. 364 Larrabee Str. frsa

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer mit gutem Board, an 2 Herren. 57 Blue Island Ave. frsa

Gesucht: Eine deutsche, ältere, reinliche Frau kann unentgeltlich eine Schlafstelle beziehen, bei Frau Marosse, 198 W. Chicago Ave., oben. frsa

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer an en oder 2 Herren. 360 Maxwell Str., 3. Stock. frsa

Zu vemiethen: Schön möblirte Zimmer bei kleiner Familie. 270 N. Franklin Str., nahe Locust Str. frsa

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer. 412 Hammond Ave., 1 Treppe. frsa

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Frontzimmer für 2 oder 3 Herren. 602 Wells Str. frsa

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Front-Hallzimmer, heizbar. 205 Huron Str., nahe Clark Str., 1. Floor. frsamo

Zu vermiethen: Ein gutgehender Butchershop, zum 15. December. 901 Belmont Ave. mifrsa

Zu vermiethen: Erster Classe Board und Zimmer $4.50. Zimmer $1.50 aufwärts. 309 5. Ave. 23nov,1w

Zu vermiethen: Zwei Stockwerke, in einem der besten Geschäftstheile der Stadt gelegen, für ein Hotel geeignet. Die richtige Partei kann Geld machen. Im Hause befindet sich die Weinstube von Geo. Heinzmann u. Sons. Näheres in der Weinstube, 77 5. Ave. 23nov,1w

Zu vermiethen: Ein warmes, möblirtes Schlafzimmer, $1 die Woche. 137 Brown Str., hinten. mifrsa

Zu vermiethen: Eine Eisengießerei mit Werkzeug und Mustern. Zu erfragen 933 N. Fairfield Ave. 23no,1w

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzmmer, für zwei Herren passend. 177 Wells, Ecke Huron St. 22no,1w

Einige Herren finden angenehmes Heim und gute deutsche Kost. $4. 1142 Milwaukee Ave. 19no,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 19no,2w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: 4 oder 5 Zimmer an der Nordseite, südlich von Chicago Ave. Adr. mit Preisangibe: Wasciewitz, 17 Grace Str.

Zu miethen gesucht: 3 leere Zimmer. $8—$10. Adr. H. Otto, 1066 N. Western Ave.

Zu miethen gesucht: Ein Herr wünscht möblirtes Zimmer mit Caffee und Supper. Keine anderen Roomers. Nordseite. Adr. A. B. 83, Abendpost.

Ein älterer Arbeiter, kein Trinker, sucht einfaches, warmes Zimmer bei deutschen Leuten, wo wenig Roomers sind. Süd- oder Westseite. Adr. F. G. 172, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein deutscher Farmer mit Frau sucht eine Farm zu miethen oder zu verwalten. Adr. L. 16, Abendpost. frsa

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Für gut eingeführtes Geschäft in Haushaltungs-Branche, eigenes Fabrikat, ohne Concurrenz, wird ein Partner gesucht mit $1000—$1500 zur Vergrößerung des Geschäftes. Adr. E. 16, Abendpost. 26nov,1w

Partner gesucht: Ein Mann mit $300 Baar kann sich an einem gutzahlenden Geschäft betheiligen. Offerten unter: B. 4, Abendpost.

Partner verlangt: Um meine seit 2½ Jahren in bestem Betrieb stehende Fabrik nach Bedarf vergrößern zu können. Capital von $5000 erforderlich. Offerten unter: M. 12, Abendpost. frsamo

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Eine anständige Wittwe, mittleren Alters, mit einem Kind, sucht die Bekanntschaft eines respectablen Mannes, behufs Verheirathung zu machen. Adr. A. W., c. of News Depot, 276 North Ave.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 42 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines älteren gutsituirten Geschäftsmannes. Nur reell Denkende mögen sich melden. Adr. F. 11, Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 36 Jahre alt, mit eigenem Haushalt, sucht die Bekanntschaft eines gutsituirten Herrn. Offerten A. 13, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein anständiges junges Mädchen sucht die Bekanntschaft eines achtbaren, gutsituirten jungen Mannes zu machen. Offerten unter T. 6, Abendpost.

Unterricht.

Frau C. Ernst, 459 Seminary Ave., ertheilt Unterricht in feinen Handarbeiten. Ebenso werden Bestellungen dieser Art aufs Feinste ausgeführt.

Englischen Unterricht im Hause wünschen zwei Leute Abends. Adresse: 787 W. 22. Str., 3. Stock. fsmo

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer. Privatstunden 50 Cents. Classenunterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. frsadi

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 17nov,1m

Verschiedenes.

Zugelaufen: Schöne Dogge. Zu erfragen 1258 Wellington Str.

Gefunden: Ein Pferd, am 23. November. Eigenthümer kann dasselbe erhalten, wenn er Kosten bezahlt. 1813 34. Str., Henry Witte. frsamo

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon und Halle, günstige Bedingungen. Näheres Standard Brewery, Ecke W. 12. Str. und Campbell Ave. samodi

Zu verkaufen: Eck-Grocery-Store, Pferd und Wagen. Beste Lage in Lake View. Store, 4 Zimmer, Basement, Stall, u. s. w. Billige Miethe. Alles erster Classe. Verkaufe für den Spottpreis von $575; auch an Abzahlung. Billig für $1200. 1301 Wellington Str., Ecke Seminary Ave. (Lincoln Ave.-Cable.) Offen Sonntag Morgen.

$165 kaufen Sonntag Morgen meinen gut gelegenen Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und Spielwaaren-Store, Billige Miethe; Alles vollständig; auch an Abzahlung. Großer Bargain. Kommt sofort. 361 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Erster Classe Grocery-Store und Butcher-Shop, oder auch Grocery-Store allein. Eingang an Larrabee Str. und Clybourn Ave. Colossaler Waarenvorrath, massive Einrichtung, beste Geschäftslage an Nordseite; billige Miethe; Goldgrube für deutschen Geschäftsmann. Verkaufe sehr billig. Alles Nähere Fred Bender, 562 Wells Str., 1. Flat. Offen Sonntag Morgen.

$235 kaufen den bestgelegenen Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und Spielwaaren-Store, billig für $500; auch an Abzahlung. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe, schöne Wohnung. 190 Centre Str.

$95, werth $300: Muß plötzlich verkaufen, auch an Abzahlung, Cigarren-, Candy- und Delicatessen-Store. Sofort. Miethe, mit 3 Zimmern, $15. 860 N. Kedzie Ave., einen halben Block nördlich von Humboldt Park.

Zu verkaufen: Ein Saloon. Auch zu vermiethen, da ich zwei Geschäfte habe. Adresse: D. E. 90, Abdp.

Zu verkaufen: Erster Classe Meatmarket für $150. Zu erfragen 669 Racine Ave. samo

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, zwischen Fabriken. 135 W. Lake Str. samodi

$90 kaufen den schönen Cigarren-, Candy- und Toy-Store, 284 W. Polk Str. 4 Zimmer. Muß verkaufen. Sonntags offen. Billig für $200.

Zu verkaufen: Ein Flaschenbiergeschäft mit etablirter Kundschaft. Eine gute Gelegenheit für den rechten Mann. Zu erfragen E. C. Schulz, bei der S. J. Dewes Brewery Co., Chicago und Hoyne Ave

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, das Hotel „Isaria“, verbunden mit Wirthschaft und Restauration. Zu erfragen in Falk, Jung u. Borchert Brewery C., 91—93 N. Union Str., G. Schmidt, General Manager.

Gute Nachbarschaft, billige Miethe, mit 5 eleganten Zimmern. Guter Store mt großem Vorrath von Cigarren, Tabak, Pfeifen, Candy, Spielwaaren, Noton u.s.w. Mit hochfeiner Einrichtung, alles zusammen nur $225, billig für $500. Kommt sofort. Auch an Abzahlung. Deutsche Nachbarschaft. 1024 Belmont Ave., offen Sonntag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Nehmt Lincoln Ave. Car und Transfer an Sheffield Ave.

Muß sofort zum Moven verkauft werden: Großer Grocery-Store mit großem Waarenvorrath und feiner Einrichtung. Alles hochfein. Nur $375, werth dreimal so viel. 1043 Lincoln Ave., offen Sonntag.

$190, spottbillig, wenn sofort genommen, Schul-, Cigarren-, Tabak-, Notion-, Spielwaaren-, Candy-, Laundry- und Zeitungs-Store, gerade gegenüber großer Schule gelegen. Guter Waaren-Vorrath. Feine Einrichtung. Billige Miethe mit Wohnung. Kommt sofort. 3048 Wallace Str. Offen Sonntag Morgen.

$415 kaufen gut gelegenen, best bezahlenden Grocery-Store, großer Vorrath, schöne Einrichtung, gutes Pferd und Wagen. Werth doppelt so viel. Theilweise an Abzahlung. Billige Miethe. Elegante Wohnung nebst Stall. Offen Sonntag Vormittag. 798 Girard Str., nahe W. North Ave.

Kommt und macht Offerte für meinen gut gelegenen Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Spielwaaren- und Notion-Store. Umstände halber gezwungen sofort zu verkaufen. Großer Vorrath. Schöne Einrichtung. Billige Miethe. Schöne Wohnung. 357 Webster Ave., nahe N. Halsted Str. Offen Sonntag.

Zu verkaufen: Der schönste und bestgehende Eck-Saloon an der Nordseite; verkauft 2½ Barrel Whisky und 75 Barrel Bier per Monat. Muß Umstände halber verkauft werden. Schwarz & Rehfeld, 162 Washington Str., Zimmer 58 und 59. samodi

Zu verkaufen: Ein Drittel-Antheil an einem sehr werthvollen, sicheren und ehrenhaften Geschäft. Gelegenheit, ein Vermögen zu erwerben. Reflectant muß Baar-Geld und gute Referenzen haben. 393½ W. Madison Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store an der Südseite, mit Pferd und Wagen. Bargain. Näheres Erhart, 130 Willow Str.

$600 kaufen Grocery-Store, Pferd und Wagen, wegen Familien-Verhältnisse. Oder zu vertauschen gegen Haus und Lot. 1325 Belmont Ave. samodi

Zu verkaufen: Ein alter, gutgehender Candy-, Cigarren- und Taback-Store, unter annehmbaren Bedingungen. Nachzufragen 829 W. North Ave. misa

Zu verkaufen; Gutgehendes Millinery- und Fancy-Goods-Geschäft. Billig. Näheres bei John Klein u. Co., 125 S. Clark Str., Zimmer 10. frsamo

Zu verkaufen: Candy- Cigarren- und Bäckerei-Store. Spottbillig. Zu erfragen in 36 Willow Str. frsamo

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch, Bierpumpe usw. Miethe $30. Bargain. 708 W. 21. Str., nahe Wood Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Candy- und Cigarren-Store. 545 W. 13. Str. frsa

Müssen unbedingt verkauft werden! Kommt sogleich, bevor es zu spät! Ein prachtvolles 6-Zimmer-Brickhaus, Steinfundament, Straßenbahn, nahe schönstem Park, 4½ Meilen vom Courthaus. Bloß $100 Anzahlung. Edward Matzenauer, Ecke North und Kimball Ave. frsa

Zu verkaufen: Meat Market, billig. Gute Lage für einen Deutschen. Nachzufragen 473 Milwaukee Ave. 25nov,1w

Zu verkaufen: Familienverhältnisse halber, gutgehender Saloon. Beste Lage der Südseite. Sofort, billig. Agenten verbeten. Adr. F. G. 153, Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Verkauft 2 Faß Bier täglich. Guter Whisky-Verkauf. Adr. F. 5, Abendpost. frsamo

Grocery und Einrichtung müssen am Montag sehr billig verkauft werden. Gelegen 376 Clybourn Ave. Nachzufragen bei J. Liebmann u. Co., 19 N. Clinton Str. frsa

Zu kaufen gesucht: Eine Zeitungs-Route, iuf Abzahlung. West- oder Nordseite. Adr. Johann Schwarz, 80 Sheffield Ave. 22nov,1w

Zu verkaufen: Confectionry-, Cigarren- und Taback-Store. Gute Lage und altes Geschäft. 306 Wells Str. 22no,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cigarren-, Candy- und Notion-Store. 713 14. St. 22no,1w

Zu verkaufen: Eine der ältesten Bäckereien der Westseite. Gute Lage. Krankheitshalber. 461 W. 12. Str. 22no,1w

Zu verkaufen: Ofengeschäft, billig. Gute Gelegenheit für einen Blacksmith. 1050 Lincoln Ave., nahe Belmont. 21no,1w

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon. 5 Jahre Lease und billige Miethe. 400 Roscoe Boulevard, Lake View. 21nov,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

International Bureau of Information, 95 5. Ave., Zimmer 8, Chicago, Ills., ertheilt private und discrete Auskunft in persönlichen Angelegenheiten als: Auffinden vermißter Personen, selbst bei den schwächsten Anhaltspunkten; in privaten und Familien-Angelegenheiten, Vermittlung von Heirathen, Rath in jeglichen Angelegenheiten unglücklichen Familien ud Ehen, Erhebung von Erbschaften: in Geschäfts-Angelegenheiten, Auskunft über Charakter und Verhältnisse kaufmännischer u. s. w. Persönlichkeiten, Bestellungen, Einkassirung und Versendung von Geldern und Packeten; in Reise-Angelegenheiten, Auskunft über Lebens- und klimatische Verhältnisse in Ländern und Städten, Bestellung von Wohnungen in Hotels und Privathäusern auf allen von civilisirten Völkern bewohnten Theilen der Erde. Briefe geschrieben in allen modernen Sprachen. Uebernimmt im Allgemeinen alle Angelegenheiten, in denen man sich vermittelnder, discreter Personen bedienen will. 22no,dibosa,1m

Nur $31 von Deutschland nach Chicago! Wir kaufen, verkaufen und tauschen: Farmen von $150 an, Häuser und Lotten, Saloons, Groceries, Meat Markets, u. s. w., von $150 an. Besorgen Geldanleihen, Versicherung, Erbschafts-Einziehungen, Geldversendung u. s. w. Flatau & Heyman, 578 W. 18. Str. Wer bei uns vorspricht, bekommt einen schönen Plan von Chicago. 26nov,sadido,1m

Johann Aancovic, eingewandert am 22. August nach Chicago, Jll., ist gebeten, seine Adresse einzusenden an: Frau Oliva Stiralic, bei Father Enberth, Ellenville, Ulster Co., New York. mifrsamo

Zuverlässige Buchführung. Auch Unterricht darin. Julius Richter, 170 N. Franklin Str., links. frsa

Electrische Glocken und Einbrecher-Alarme werden neu eingerichtet und reparirt von einem practischen Electriker. Sendet Postkarte. Electrician, 527 S. Halsted Str., Tel. Canal 139. 22nov,1m

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 29oc,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 E. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.

Keine Zinsen zu zahlen.

Wir bauen wo Sie es wünschen.

Wir kaufen Ihnen die Lot.

Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.

Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.

Wir bezahlen dafür.

Agenten verlangt.

Agenten verlangt.

Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave.
27sep,3m,didosa.

Bradford. Tolleston.
Neue Fabrikstädte.
Lotten, $19. Lotten, $19. Lotten $19.
Bedenkt, dies sind Preise per Lot, nicht per Fuß.
Fabriken sind erbaut und im Betrieb;
Fabriken sind im Bau begriffen;
Fabriken sind geplant.
Neuer Bahnhof und zahlreiche Nebengeleise.
45 Minuten Fahrt vom Union-Bahnhof.
John A. Porter u. Co.,
4no,1m 225 Dearborn Str., Zimmer 635—636.

Zu verkaufen: Lots in neuer Land-Auslegung an Ogden Ave. und W. 44. Str. Dieses ist das billigste Grundeigenthum in der Stadt. Seht es Euch an. Agent Sonntag anwesend. Nehmt Ogden Ave. Car nach 40. Str., dann 3 Block westlich. Versammlung, um die Lots zu verkaufen, wird abgehalten werden in der „Bahn Frei“-Halle, 723 Ogden Ave., Mittwoch Abend, den 30. November, um 8 Uhr Abends, wo Pläne und alle Einzelheiten zu haben sind. E. J. Corn, Secr., 793 Ogden Ave. frsa

Zu verkaufen: In Ravinia ,South Highland Park, eine schöne Eck-Lot, 50 bei 130, für $500. Eine Lot, 140 bei 100, für $300. Ein hübsches Wohnhaus mit großem Garten, billig. W. N. Boerner, Ravinia, Jll. und 1162 Milwaukee Ave. ,Chicago.

Zu verkaufen: Eine schöne Lot, 25 bei 158, $950, an Lincoln Ave., zweite Lot von Ecke: Alle Verbesserungen in Straße, $25 Baar, $15 monatlich. Auch einige Jumeit-Lotten, $600. Alle Verbesserungen an Straße; $15 Baar, $10 monatlich. Näheres John Heim 710 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Schönes 2-stöckiges 11-Zimmer-Haus, mit Badezimmer, an gepflasterter Straße. Preis nur $2400, Baar $300—$400. 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 2 Lotten in S. Maywood. 158 N. Union Str., 2 Treppen. Barth.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Land in Michigan, oder auch die Hälfte, gegen einen Meat Market. Sprechen Sie vor bei Gustav Uhlich, 347 N. Wood Str. samo

Zu verkaufen: 160-Acker Farm, Wisconsin, nahe Stadt. Gute Gebäude, Halbe Meile Fluß-Front. Billig, unter dem Werthe. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 Eck-Lots, 54 Fuß, an Hammond und Hesing Str., ein Block von Northwestern-Eisenbahn, Station Avondale. Muß für jeden Preis verkaufen. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 23n,misamo,1m

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Land. Nachzufragen 911 Wolfram Str., Chicago.

Zu verkaufen: 2 Eck-Lots ,54 Fuß, an Hammond und Hesing Str., ein Block von Northwestern Eisenbahn, Station Avondale. Muß für jeden Preis verkaufen. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. misamo,1m

Zu verkaufen: Billig, Lotten und Häuser. Kaiser u. Co., 439 S. California Ave. 23no,1w

Zu verkaufen: Lotten! Lotten! An Milwaukee Ave., Belmont Ave., Fullerton Ave., Elston Ave. und allen Seitenstraßen. Auf leichte Anzahlung und monatliche Abzahlungen. Cottages auf monatliche Abzahlungen. Geld zum Bauen geliehen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave., und Room 69, 70 La Salle Str. 5nov,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine u. s. w. Ebenfalls [illegible] auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co, 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Zu verleihen: $50,000 bei monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. sabw

Kleine Beträge, von $200 bis $1000, auf Grundeigenthum, sind mit nur 4½ Procent Zinsen auf beliebige Zeit auf monatliche Abzahlungen zu vergeben. L. Kreutzinger, 127 La Salle Str. 26nov,1m,sadido

Zu leihen gesucht: Von einem Privatmann, $1200 auf drei Jahre. Grundeigenthums-Versicherung. Adr., W. 23, Abendpost. —do

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. bw

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Dr. Louisa Hagenow, practische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave. Angenehmes Heim für Damen während ihrer Niederkunft. Tumors und Unregelmäßigkeiten curirt mit sicherem Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis. bw

Hutters antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grindkopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre usw. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Truehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klotz's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und N. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. sabw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. mi[illegible]

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich curirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 6no,1m

Für Damen! Ein bisher hier unbekanntes unschädliches, unfehlbares Mittel gegen alle Unregelmäßigkeiten. 21jährige Erfahrungen einer Frauenärztin. Sprecht vor oder sendet 25 Cents in Postmarken für discrete Zusendung. Adresse: Doctors Office, 700 Washington Boulevard. 9nov,1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Maggie Baker, 250 Hudson Ave., deutsche diplomirte Hebamme. Schröpfen. 10nov,1m

Die „Abendpost“ ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Preisgekrönt.

Von Alexander Baron von Roberts.

(38. Fortsetzung.)

Mit seiner starken Faust stapfte er das Glas auf den Tisch; es zerbrach.

„Kellner, ein anderes Glas!" rief er lallend, „und — und noch eine Flasche — ein — ein Ge—Gelbsiegel—"

Ja, nun hatte er das Lethe gefunden, das ihm über diese schwere Zeit hinweghelfen sollte ....

Früher genoß er den Ruf, daß seinen Beinen und seinem Gange wenigstens ein tüchtiger Männertrunk nichts anzuhaben vermochte. Nun, auch diesen Ruf bewährte er heute noch. Als er nach bezahlter Zeche die Treppe hinanstieg mit seinem bei solchen Fällen besonders wuchtigen Tritt, wunderte er sich nur ganz kurz, daß die Laternen draußen schon brannten.

Er fühlte sich so wohl, o so wohl, und das etwas stupide Rauschlächeln, das um seine Mundwinkel zitterte, schien zu sagen: ich werde mir es noch öfter wohl sein lassen — warum nicht?

Die Droschke, die er sich in der nächsten Straße genommen, brachte ihn nach Hause. Unterwegs beschlich ihn etwas von der ungewissen Angst eines Schulknaben, der nachgesessen hat und nun auf Umwegen, um den väterlichen Augen so lange wie möglich auszuweichen, nach Hause schlendert. Er schämte sich ein wenig vor seiner Dienerschaft. J, er wird sich in acht nehmen — überdies hat nur Hartwich den geübten Blick, um dergleichen zu erkennen! Aber sie — es überlief ihn ein leiser Schauder. Er war seit dem Morgen außer Hause gewesen, was kann währenddem wieder geschehen sein? Und er stieß einen Fluch aus über die erbärmliche Schneckeneile dieser Droschken.

Allerdings merkte Hartwich sofort, für die andern aber hatte sein Tritt, wie er jetzt die Treppe hinanstieg, nichts Auffallendes — nur ein nachhaltigeres, gleichsam trotziges Auftreten und ein stärkeres Prusten der überheizten Lungenmaschine.

„Herr von Mock und Herr Graf Schönach sind dagewesen und haben zum Diner auf den gnädigen Herrn gewartet," wurde gemeldet.

Ah, die! Seine Tyrannen! Habe ich sie denn bestellt? Ich werde ihnen auszuweichen wissen fortan! Ich liebe nicht solche Bevormundungen....

„Bon!" rief er laut.

Dann erinnerte er sich, daß oben die Kranke läge, und er begann mit einer gewissen Vorsicht zu schreiten, obgleich der Tritt auf dem Teppich doch nicht gehört werden konnte.

Es stand alles gut, es war nichts passirt, berichtete der wachhabende Arzt. Helling unterdrückte gerade noch das zweite: „Bon!" Und er betrat das Krankenzimmer, das Keuchen seines Athems gewaltsam dämpfend.

Wieder saß er auf der Sessellehne, die Blicke auf die formlos eingehüllte Gestalt dort im Bette gerichtet; diesmal sah er nichts in seiner Trunkenheit als die weiße Hand auf der dunklen Bettdecke — alles andre verschwand in der Rosadämmerung, welche das Nachtlicht verbreitete.

Plötzlich bewegte sich die Hand, kehrte sich herum und kroch langsam nach ihm hin — nicht sofort erkannte er, daß sie nach der seinen begehrte. Endlich legte er seine große Tatze darauf.

„Armer Fritz —"

Ein Hauch nur von ihren Lippen, aber es klang deutlich durch die Stille.

„Armer Fritz —" und ein leiser Druck der heißen, feuchten Hand.

Galt das ihm? Und wieso „armer Fritz?" O, er fühlt sich ja heute abend ganz behaglich! Auch ihr geht es ja gut! Weshalb also „armer Fritz —?"

Eine kurze, unheimliche Stille, während der die überheizte Maschine in seiner Brust schwere Lasten zu verarbeiten schien. Dann hauchte er: „Ich hab' — ich hab' — dich —"

„Sehr lieb", wollte er sagen, aber das verschwand in einem häßlichen, lallenden Gegurgel, vor dem er selbst erschrak.

Er fühlte, wie die Hand leicht aufzuckte. Hatte Paula seine Trunkenheit bemerkt? Wußte sie, warum er sich betrunken? Sah sie ihm an, wie wohl ihm war, und wie er dort im Keller vor dem goldgelben Sonnenschein den Entschluß gefaßt, es sich recht oft so wohl sein zu lassen fortan?

Nun hatte er Furcht aufzustehen, weil etwa eine Unsicherheit in seinem Tritt diesen ihren Verdacht bestärken könnte. So saß er noch eine Weile brütend, endlich erhob er sich und schlich auf den Zehen mit einer Vorsicht, die ihn ungeheure Anstrengung kostete, nach seinem Schlafzimmer hinüber, wo er sich mit einem lauten, erlösenden Aufathmen, das wie ein Gestöhn klang, auf das Bett warf.

Und dann genoß er bis in die elfte Morgenstunde die erlösende Vergessenheit eines tiefen, von Träumen ungestörten Rauschschlafes.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Von da ab wich das dumpfe Gefühl nicht mehr von ihm, daß er fort und fort solchen Qualen ausgesetzt sein werde. Wenn Paula auch gestern noch nichts gemerkt, so wird sie bald klar sehen, wie es mit ihm steht! Fort und fort wird er unter der Controlle ihres Argwohns stehen: denkt sie doch, er hätte sie bloß ihrer Schönheit wegen geliebt, und nun, da die Schönheit zerstört — — es ist nicht wahr! Hölle, es ist nicht wahr! Er liebt und er liebt sie so stark und so tief, als er überhaupt zu lieben im Stande ist! — Er wußte, daß es Männer gäbe und Frauen, die ganz anders liebten — er aber war nun einmal eine sinnlich angelegte Natur, er glaubte nur an das, was er sah, für seelische Spekulationen hatte er kein Talent — Gedichte, Musik und dergleichen idealen Krimskrams hatte er stets verachtet. Liebe — was ist Liebe? — Ein Ding wie Poesie und Musik — er hatte in Hartmann und Schopenhauer herumgestöbert und deren Ansichten über Liebe hinabgeschlürft. Liebe ist Modesache, z. B. kannte das Alterthum nicht einmal den übertriebenen seelischen Kultus, der heute zwischen den Geschlechtern im Gange ist; das Alterthum liebte mit den Augen und den Sinnen, es vergötterte das Idol der körperlichen Schönheit — so fällt er also nicht einmal aus dem Rahmen des Menschlich-Gültigen — o, ich bin also kein Monstrum!

Uebrigens werde ich mir Mühe geben — ich werde mir nichts merken lassen — ein Mann muß seine Gedanken und Gefühle zu verbergen wissen! Freilich, das Heucheln und Comödiespielen habe ich nie verstanden!

Gott, sie ist aber so liebenswerth; oft, wenn er in irgend einem Lokal bei seiner einsamen Flasche saß, überfiel ihn eine Sehnsucht nach ihrer süßen Gegenwart, nach dem Klang ihrer Stimme, nach dem unaussprechlichen Zauber, der von ihrem ganzen Wesen ausströmte — ja, ist denn das nicht Liebe? Was suche und grübele ich noch? Warum bedarf ich der Lethe dort?

Er hatte gelobt, sie auf den Händen zu tragen, und es war rührend zu sehen, wie seine Sorge um sie sich verdoppelte und überbot. Stundenlang verbrachte er an ihrem Lager und die geringste Störung in ihrer Genesung alarmirte ihn. So stellten sich ein paar Tage lang neue, unerträgliche Marterschmerzen ein; jeder Klageton aus ihrem Munde schnitt ihm ins Herz. Die Aerzte verordneten ihr Morphium, die Dosis bis zum äußersten Grad des Zulässigen verstärkend; dann schlief sie tagelang, aller Schmerzen ledig.

Er beneidete sie fast um dies Linderungsmittel, das ihr völlige Vergessenheit brachte. Nun wohl, bedarf sie des Morphiums, so sucht er Heil und Trost in seinem Lethe....

Es war nicht nur der bewußte Kapkeller, der ihm dies Lethe in richtiger Stärke und Wirkung bot. Er schlürfte den Vergessenstrank jetzt an verschiedenen Orten, in verschiedener Art und Farbe, aus Weingläsern, Biergläsern, Champagnerkelchen, ja aus ganz kleinen, zierlichen Gläschen, und das letztere half am schnellsten. Er tauchte nicht nur in Keller hinab nach dem Trank, er stieg auch Treppen in die Höhe, saß in allerhand Lokalen, doch die vornehmen und prunkvollen Restaurants mied er, das war nichts für einen gewohnheitsmäßigen Lethetrinker — auch gab es dort Bekannte, und er liebte keine Gesellschaft bei dergleichen! Oft blieb er Nächte aus, und das Morgengrauen sah ihn leicht torkelnd durch den Thiergarten ziehen mit den Gesten seines halblauten Selbstgespräches.

Was soll ich anders thun? Ich habe eben nichts zu thun — — das war die äußerliche Entschuldigung, die er sich gab. Bisher war meine schöne Frau meine Beschäftigung gewesen. Müßiggang ist der Vater des Trunkes. Später werde ich mich ernstlich beschäftigen müssen. — Wie langsam diese Heilung vorwärts schreitet! — Dann werden wir ein Bad aufsuchen müssen, wir werden ziemlich weit fortreisen und uns gründlich auskuriren. Natürlich bedarf es dann der Lethe nicht mehr, auch ist es dies Berlin mit seinem tollen Ilonka-Kultus, der mir immer wieder das Glas in die Hand gibt. Später wird sich alles zum Guten kehren!

Es wäre eine Erlösung gewesen, wenn sie sich beide einmal offen ihr Herz ausgeschüttet. Ihn verlangte danach, zu wissen, wie sie denn über das Entsetzliche und über die Wendung dächte, die es in ihrem ganzen Leben hervorgebracht. Sie sah ja, wie es bei ihm stand — hinter seiner Sorge spürte sie das Glimmen der bitteren Enttäuschung; es war ihr nicht entgangen, daß er trank, oft spürte sie seinen weinschwülen Athem und merkte sie die Schwere seiner Zunge; er zerstreut sich....fast gönnte sie es ihm! Fast wähnte sie, kein andres Mittel zu kennen, das ihm über diese Krise hinweghülfe — aber es war doch ein sehr häßliches Mittel, und es war unendlich traurig, daß es eines solchen überhaupt bedurfte.

Noch war kein Wort des Vorwurfs über ihre Lippen geglitten, aber sie wollte mit ihm reden — ein erster Versuch, sich mit seinem Herzen auseinanderzusetzen — ach, der erste vielleicht in ihrer Ehezeit....hatten sie sich nicht beide gleicherweise von dem Dämonenspuk dieser Schönheit bethören lassen?

Sie hatte Mock an ihr Lager bitten laßen und mit ihm darüber gesprochen. Der gute Mock gestand das Uebel seines Freundes zu; übrigens fand er es nicht gefährlich, das würde sich geben, es ist eine gesunde Natur in ihm — eine vorübergehende Verirrung, man lasse ihn gewähren! Und er versprach, mehr als bisher über Helling zu wachen. Das verschwieg er freilich, daß seine Bemühungen bisher vergeblich gewesen.

So hatte er seinen Freund wieder für die Tafelrunde der ehemaligen Kneipgenossen gewinnen wollen. „Daß sie mich auslachen!" hatte Helling bitter geantwortet.

„Du bist närrisch, Helling! Euer Unglück hat überall das herzlichste Beileid erweckt! Wenn du wüßtest, wie sehr man Antheil nimmt —"

„Das ist's, das gerade will ich nicht — Antheil — Mitleid —"

Und er lachte höhnisch. Mitleid ist eine erbärmliche Kost nach der Bewunderung. Er will kein Almosen! Und er sträubte sich, mitzukommen, auch wies er zumeist Mocks Gesellschaft ab: der glaubte ihn immer trösten zu müssen, und er will ja keinen Trost! Lethe ist besser!

Schönach griff die Sache energischer an. Seiner offiziellen und streng höflichen Aufforderung, einem Liebesmahl seines Regimentes beizuwohnen, wagte Helling nicht zu widerstehen. War er dem Grafen nicht diese kleine Aufmerksamkeit schuldig für all die Dienste, die er in der ersten schweren Zeit dem Hause geleistet.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mondscheinler-König.

„Der Mond ist unsre Sonne!"

Die malerische, verwegene Zukunft der Mondscheinler oder nichtsteuerzahlenden Schnapsbrenner hat nie einen interessanteren Charakter, nie einen streitbareren Führer und geschickteren Organisator, nie einen gefährlicheren Gegner von Onkel Sams Beamten aufzuweisen gehabt, als den Capitän John Owens von Burkesville, Ky., welcher kürzlich aus dem Leben geschieden ist, — merkwürdigerweise nicht „in seinen Stiefeln", obwohl er mehr als einmal eine lebende Schießscheibe war! Owens war sicherlich in seiner Art ein großer Mann, und ihm hatte die Bundesregierung hauptsächlich den hartnäckigen Widerstand zu verdanken, welchen die Bundesbeamten das letzte Vierteljahrhundert hindurch im südlichen Kentucky bei allen Versuchen, die freie Schnapsbrennerei zu unterdrücken, begegnet ist. Wenn auch keine Salven über sein Grab gefeuert worden sind, hat er doch sicherlich einen Netrolog verdient.

Der Hauptmannstitel Owens' war keiner von der gewöhnlichen „Kentukyer" Sorte, sondern im Bürgerkriege, wo er sich auf Seiten der Conföderirten hervorthat, regelrecht erworben. Sein ganzes Mannesleben war ein fortgesetzter Kampf gegen die Regierung, — erst in der grauen Rebellenuniform und dann noch viel mehr in der mondscheinlerischen Civiltracht. Er verzog anfangs der 50er Jahre von Virginien nach Kentucky; damals hatte das unversteuerte Schnapsbrennen noch keinen Reiz für ihn, zumal die Steuer auf eine Gallone Whisky nur etwa 20 Cts. betrug. Als er aber aus dem Bürgerkrieg heimkehrte, standen die Dinge ein wenig anders, und Onkel Sam forderte von jeder Gallone Whisky einen Antheil von beinahe $2. Owens bekam auf einmal sehr radikale Gedanken über das Recht der Regierung, den edlen Schnaps zu besteuern, während derselbe Stoff in jeder andern Form ohne alle Bedenken fabricirt wurde. So ging er denn hin und besprach sich mit seinen Nachbarn, — sämmtlich biedere und gesetzliebende Leute, welche aber an die Mondscheinlerei so fest, wie an das Evangelium glaubten und viel Mais sowie kleines Getreide bauten. Der Feldzug konnte nun losgehen; Owens war der allgemein anerkannte Führer.

Man kann sagen, daß Owens die Mondscheinlerei zu einer Wissenschaft und Kunst erhoben hat. Es war erstaunlich, welchen feinen Branntwein er mit seinen so einfachen Verrichtungen herstellte; solcher Mondschein-Schnaps war noch nie im Markte gewesen, denn er kam dem besten gleich, den man je in Kentucky mit den vollkommensten Einrichtungen regelrecht gewonnen hatte. Owens war der erste, der die wilden Schnapsbrenner des ganzen Landes am Cumberlandfluß entlang zu einer Liga zum Schutz ihrer gemeinsamen Interessen organisirte. Es konnte kein Fremder mehr den südlichen Theil von Kentucky betreten, ohne daß man wußte, weshalb er gekommen war. Gelang es ja einmal nicht, dies sogleich festzustellen, so wurde diese Person einfach als Steuerbeamter betrachtet und demgemäßig bewacht, und die Kunde davon wurde rasch nach allen Seiten verbreitet, sodaß die Mitglieder der Zunft manchmal schon eine Woche, ehe ein Steuerbeamter wirklich eintraf, von seinem Kommen unterrichtet waren.

Owens betrieb persönlich etwa ein Dutzend Brennereien, welche in Hügeln am Cumberlandfluß entweder in kleinen Höhlen oder in tiefen Schluchten lagen und dem Auge völlig verborgen blieben, wenn man sich nicht in nächster Nähe befand; zudem war die Gegend der wildeste Theil des Landes, und wer mit der Bodenbeschaffenheit nicht vertraut war, konnte überhaupt nicht durchkommen. Kamen Geheimpolizisten in die Nähe einer der Brennereien, so konnte diese zeitweise aufgegeben werden, ohne daß das Geschäft darunter litt; jede war unabhängig von den übrigen. Die Arbeiten wurden fast ausschließlich bei Nacht verrichtet, damit nicht der Rauch den Verräther spiele; manche Brennereien konnten aber Tag und Nacht betrieben werden, da die betreffenden Höhlen eine Menge kleiner, weit vom Eingang entfernter Abzugsstellen für den Rauch hatten, so daß sich dieser bis zur Unbemerklichkeit vertheilte. Owens kam auf den Gedanken, seinen „Bergthau" in Fässer zu füllen, welche von den Bundesbehörden regelrecht gestempelt waren, in denen sich also vorher versteuerter Schnaps befunden hatte. Er erzielte damit eine Zeit lang großen Erfolg, und die Steuererheber wurden leicht getäuscht, wenn sie ihre periodischen Rundgänge bei den Schnapshändlern machten. Bald mußte freilich dieser Betrug an den Tag kommen, schon in Folge des Ausfalles in den Zolleinnahmen, und die Geheimpolizei stellte schließlich den Mondscheinschnaps an dem Unterschied des Geschmackes fest.

Man wußte recht gut, daß die Hügel von wilden Schnapsbrennereien wimmelten, und Capt. Owens war bald als die Seele des Ganzen bekannt. Nicht weniger als 200 Bundesbeamte veranstalteten einen Monat hindurch Tag und Nacht ein förmliches Kesseltreiben auf Capt. Owens, welcher wahre Wunder von Verwegenheit und Schlauheit leistete und, wie gewöhnlich, von der öffentlichen Meinung der ganzen Gegend begünstigt wurde. Er lieferte den Bundesbeamten eine ganze Reihe verzweifelter Schlachten und wurde nie gefangen genommen bis zum Frühjahr 1880. John R. Sparks in Louisville, der durch seine Entschlossenheit und Courage ebenso berühmt war, wie der Mondscheinler-Chef, erschien auf dem Schauplatz mit dem Entschluß, Owens todt oder lebend zu holen. Sparks bestach einen von Owens bediensteten Jungen — ohne Bestechungen wäre überhaupt verzweifelt wenig gegen die Mondscheinler auszurichten! — welcher den Bundesbeamten und 20 schwerbewaffnete Gehülfen nach der „Höhle des Löwen" führte. Gerade bei Tagesgrauen traf man dort ein. Die Ueberraschung war eine vollständige. Owens tauchte ahnungslos in Hemdärmeln auf und ging durch einen engen Pfad nach einer Quelle, um zu trinken; er war gänzlich unbewaffnet.

Plötzlich brachen die Bewaffneten aus dem Hinterhalt hervor und riefen Owens zu, sich zu ergeben. Obgleich ihm eine ganze Anzahl Flintenläufe entgegenstarrten, zuckte Owens mit keiner Wimper, und auf die persönliche Aufforderung von Sparks, sich zu ergeben, erwiderte er kühl, da die Detectivs so schlau gewesen seien, ihn zu entdecken, so könnten sie auch noch die paar Schritte herzukommen und ihn, den Unbewaffneten, gefangen nehmen. Sparks und die Anderen senkten ihre Flinten und machten gerade Miene, sich zu nähern, — als plötzlich Owens wie ein Blitzstrahl nach der Höhle zuschoß, um seine Waffen zu holen und seine Leute zu alarmiren. Einen Augenblick waren die Beamten ganz „baff". Dann schrie Sparks: „Tödtet ihn!" Ein allgemeines Feuer wurde auf den Flichenden eröffnet. Gerade vor dem Eingang der Höhle stürzte dieser zusammen. Obgleich von einem Dutzend Schüsse durchbohrt, richtete sich der Hüne wieder auf und suchte, unter einem beständigen Kugelregen, die Deckung der Höhle zu gewinnen. Abermals stürzte er. Als er fühlte, daß er nicht mehr gehen konnte, kroch er weiter. Gerade, als er im Begriff war, nach seiner Flinte zu langen, verließ ihn seine gewaltige Kraft; dreizehn Schüsse hatten ihn getroffen. Man brachte ihn fort, und nach drei Monaten war er wiederhergestellt. Vor Gericht konnte man ihm gar nichts anhaben, denn er konnte in jedem Falle ein Alibi beweisen. Seit diesem denkwürdigen Tag wurde er desperater, als je, und ruhte auch nicht, bis er i. J. 1887 seinem Feinde Sparks in einem neuen Verzweiflungskampf das Lebenslicht ausgeblasen hatte.

Und dieser Mann ist mit 42 Kugelnarben am Körper, an einer ganz gewöhnlichen Lungenentzündung einen Philistertod gestorben!

Fortschritte des Weiblichen.

Gewöhnlich sagt man, daß die Menschheit wenigstens äußerlich immer mehr zurückgehe und kleiner, unansehnlicher und schwächer werde. Im eigenthümlichen Gegensatz dazu steht ein „gelehrter" Aufsatz, auf den wir in einem anglo-amerikanischen Blatte stoßen. Darnach findet dieser Rückgang vorwiegend beim männlichen Geschlecht statt, während von der holden Weiblichkeit, namentlich von der „amerikanischen", das gerade Gegentheil zu konstatiren ist. Der Aufsatz leidet bedenklich an einseitiger Selbstbeweihräucherung, ist aber in mancher Hinsicht nicht ohne Begründung. Es heißt da u. A.:

Das amerikanische Weib nimmt beständig an Höhe, Gewicht und Stattlichkeit zu. Das ist natürlich die Folge systematischer körperlicher Ausbildung. Die Richtung des Zeitalters geht dahin, den Frauen ganz dieselben Ausbildungsgelegenheiten in jeder Hinsicht zu geben, wie den Männern, und dieses System trägt bereits Früchte, daß den Herren der Schöpfung ordentlich bange werden kann. Denn man muß auch in Betracht ziehen, daß die Frau in Amerika die meiste Muße hat, und wenn ihr einmal alle Thüren zu weiterer physischer Entwicklung offen stehen, viel ausschließlicher davon Gebrauch machen kann, als der Mann mit seinen Sorgen!

Unter diesen Umständen mag es schließlich noch dahin kommen, daß das Weib dem Manne voraus kommt. Das gilt in geistiger ebensowohl, wie in körperlicher Beziehung; denn ebenso, wie die Statur der Frauen in verticaler und horizontaler Richtung wächst, so werden auch ihre intellectuellen Fähigkeiten steigen, bis endlich der Mann in jeder Beziehung überflügelt wird (?). Nichtsdestoweniger können wir nicht zu viel des Guten haben (!), und je mehr die Amerikanerin in physischer und geistiger Beziehung vorstellt, desto besser wird sie dem Amerikaner gefallen. (Inzwischen hat es der „Amerikaner" sehr angemessen gefunden, nach reichlicher Zuführung von auswärtigem Blut zu streben; nur dieses hat die amerikanische Nation überhaupt noch aufrecht erhalten können.) Es ist Aussicht vorhanden, daß die Amerikanerinnen an Schönheit, Stärke, Größe und Ebenmaß den bewunderten Frauengestalten des klassischen Alterthums noch gleichkommen können, und vielleicht auch die bildende Kunst in Amerika daraus ihren Vortheil zieht. Es fehlt für unsere Frauen nur noch eine genügende Emancipirung von verkümmernder Modetyrannei; doch auch dafür wird ja bereits durch Vereine und Kleiderreform-Wanderpredigerinnen nachdrücklich gearbeitet. Es lebe das klassische Weib der Zukunft!

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Hebet dieses auf und wartet
bis Donnerstag, den 1. Dec., um 9 Uhr Vormittags.

Bei dem kürzlichen Feuer der großen Engros-Häuser für Herren-Kleider, welche in Milwaukee abbrannten, sind über eine Million werth feine, nach Maß gemachte Herrenkleider und andere Waaren gerettet und nach dem großen Gebäude, 157 W. Madison Str., zwischen Halsted und Union Str., gerade der John Smyth Furniture Co. gegenüber, und eine Thüre östlich von „The American Tailors", gebracht worden.

Das ganze Lager wird von einer Verbindung der Versicherungs-Gesellschaften in den ganzen Ver. Staaten verkauft werden, und bei einer am 1 November abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, dieses große Lager von Herrenkleidern und anderen Waaren nach Chicago, Ill., zu transportiren. Das ganze Gebäude, 157 W. Madison Str., zwischen Halsted und Union Str., gerade der John Smyth Furniture Co. gegenüber, und eine Thüre östlich von den „American Tailors", Chicago, Ills., eines der größten der Stadt, ist besonders zum Zweck dieses Feuer-Versicherungs-Verkaufs gemiethet worden. Derselbe wird am Donnerstag, den 1. December, um 9 Uhr Vormittags, beginnen. Alles wird im Retail verkauft werden, — 35 Procent weniger als ihre wirklichen Herstellungskosten. Da das Lager in 8 Tagen verkauft sein muß, so wird alles sehr schnell abgehen. Nachdem die Abschätzer für die Versicherungs-Gesellschaften das ganze Kleider-Lager sorgfältig untersucht hatten, fanden sie, daß dasselbe nicht so großen Schaden erlitten hatte, als von den versicherten Fabrikanten behauptet wurde, und da man sich über den wirklichen Verlust nicht einigen konnte, so waren die Versicherungs-Gesellschaften gezwungen, die Waaren zu nehmen und dieselben innerhalb acht Tagen zu Gelde zu machen. Es muß daher Alles sofort verkauft werden, um zu einem endlichen Abschluß zu kommen. Untenstehend notiren wir einige der außerordentlichen Bargains, welche in Winter-Kleidern offerirt werden. Bedenkt aber, daß noch 10,000 andere Artikel da sind, welche wir hier nicht erwähnen können. Schwere Ueberzieher für Männer in verschiedenen Schattirungen, $1.98, positiv $12.50 werth. Sie können diesen Rock 5 Tage zu Hause behalten, und wenn er nicht $12.50 werth ist, ihn zurückbringen, ganz gleich aus welchem Grunde, und wir verpflichten uns hierdurch, die $1.98 zurückzuerstatten. Schwere, mit Pelz gefütterte Ulsters für Männer, $4.49, positiv $19.50 werth, oder Ihr Geld wird zu irgend einer Zeit während des Verkaufs zurückerstattet. Chinchilla-Männer-Ueberzieher, schwarze, braune und blaue Schattungen, $5.85, werth $20, oder Geld zurückerstattet; Royal Standard- und Carr-Kersey-Ueberzieher für Männer mit Seide und Atlas gefüttert, $6.99, positiv $28 werth. Sie können diesen Rock 5 Tage zu Hause behalten, und wenn Sie nicht denken, daß er $28 werth ist, bringen Sie denselben zurück, und Ihr Geld wird zurückerstattet, ganz gleich aus welchem Grunde. Gesellschafts-Anzüge aus schwarzem Tuch für Männer, $2.49, werth $13.50. Englische und „Wide Wale"-Cutaway-Anzüge für Männer, $7.69, wirklicher Werth $24. Sie haben dasselbe Recht bei diesen Anzügen, als bei den oben erwähnten Kleidungsstücken. Rein wollene Cassimere-Hosen für Männer $1.49, werth $5; Worsted-Hosen, einfach und gestreift, für Männer, 98 Cents, werth $3.50. Cape-Ueberröcke für Knaben, einfach, Checks und große Plaids 99 Cents, werth $4.50. 3500 Paar Kniehosen für Knaben 19 Cents, Knaben-Anzüge $1.24, werth $4.50. Gute, schwere, wollene Socken ,2 Cents, werth 50 Cents. Fein seidenes Hosenträger, 9 Cents, werth 60 Cts. Feines schweres Unterzeug, in rothem Flanell und Kameelhaar, 37 Cents, werth $2.50. Männer-Hüte in allen Facons, 99 Cents, werth $3.75. Knaben-Hüte 12 Cents, werth $1, und ein Special-Tag für Mäntel, Hüte und Unterzeug für Damen, und 10,000 verschiedene Artikel, welche wir hiernicht erwähnen können. Es wird sich für Sie bezahlen, Hunderte von Meilen weit her zu kommen, um diesen Verkauf zu besuchen. Wenn Sie Geld werthschätzen, so verfehlen Sie es nicht. Alles verkauft wie angezeigt. Wir rathen Ihnen, dieses mitzubringen, und Sie können genau die hier erwähnten Waaren bekommen. Dieser Verkauf beginnt positiv am Donnerstag, den 1. December, um 9 Uhr Vormittags in dem großen Gebäude, 157 W. Madison Str., zwischen Halsted und Union Str. N. B. — West Madison Str.-Cable-Cars passiren die Thür.

Finanzielles.